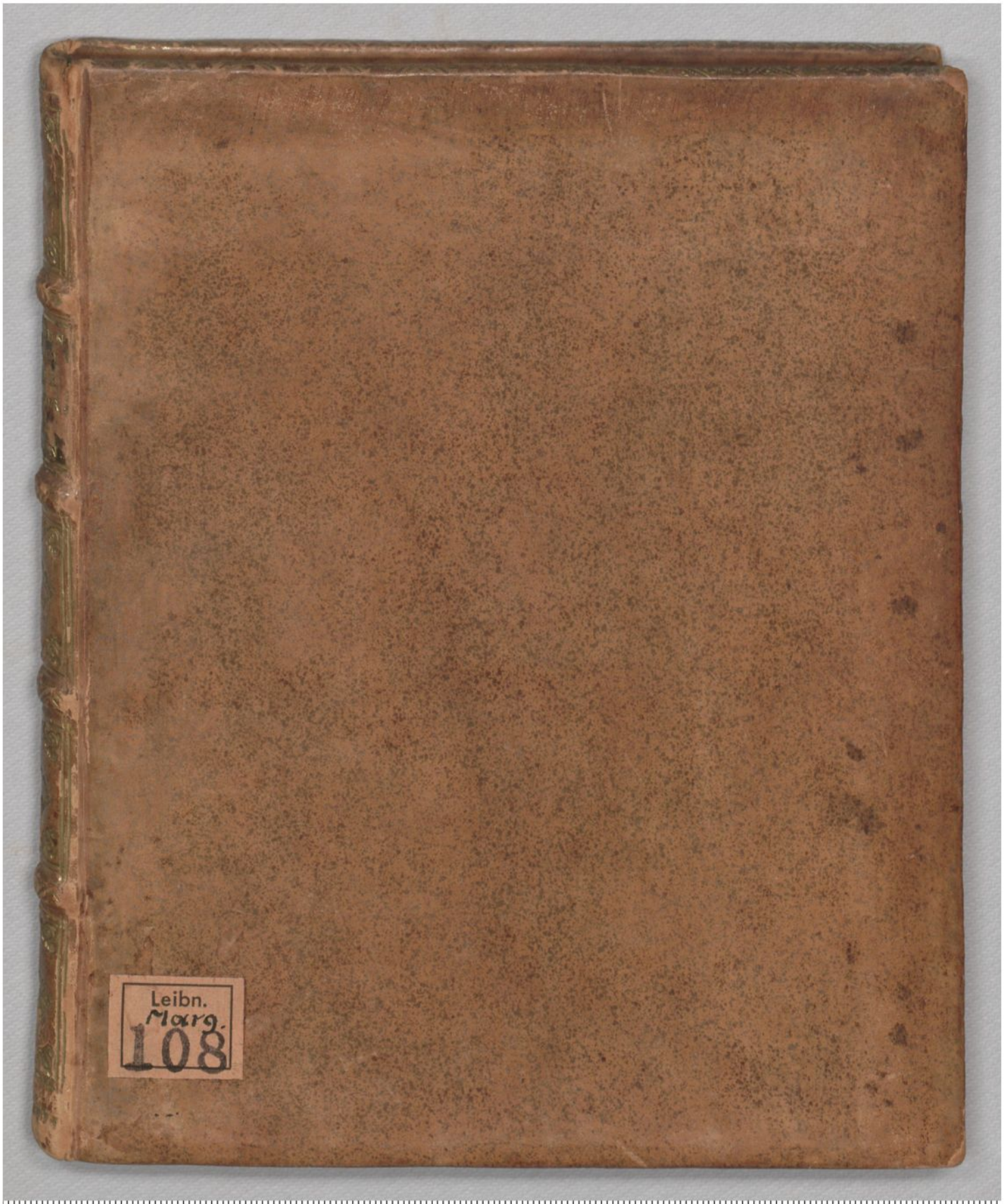


GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 108, [1] - -

PUBLIC DOMAIN

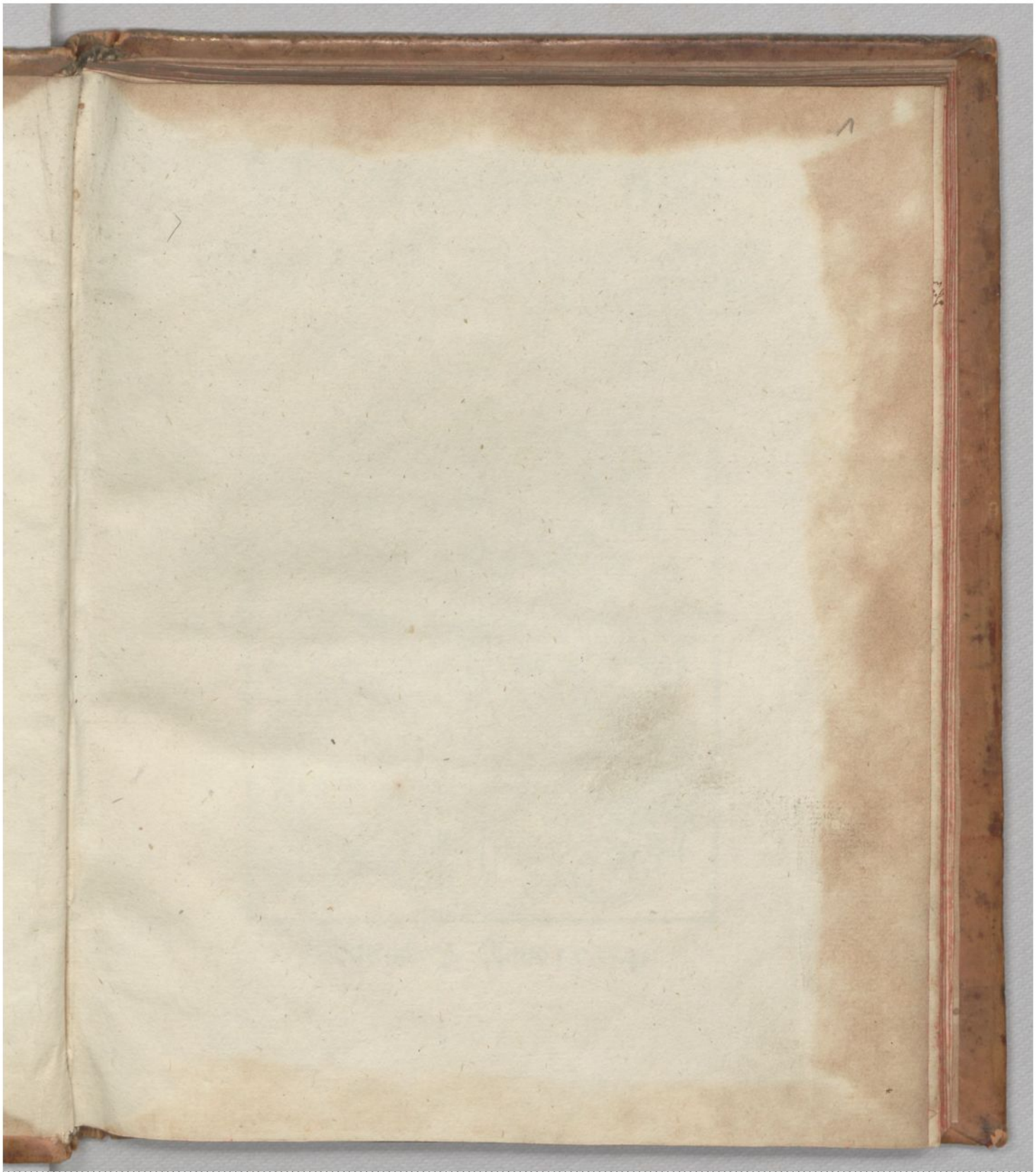
[C 4535] Leibn. Marg. 108

Niedersächsische
Landesbibliothek
Hannover

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 108, [2] - -

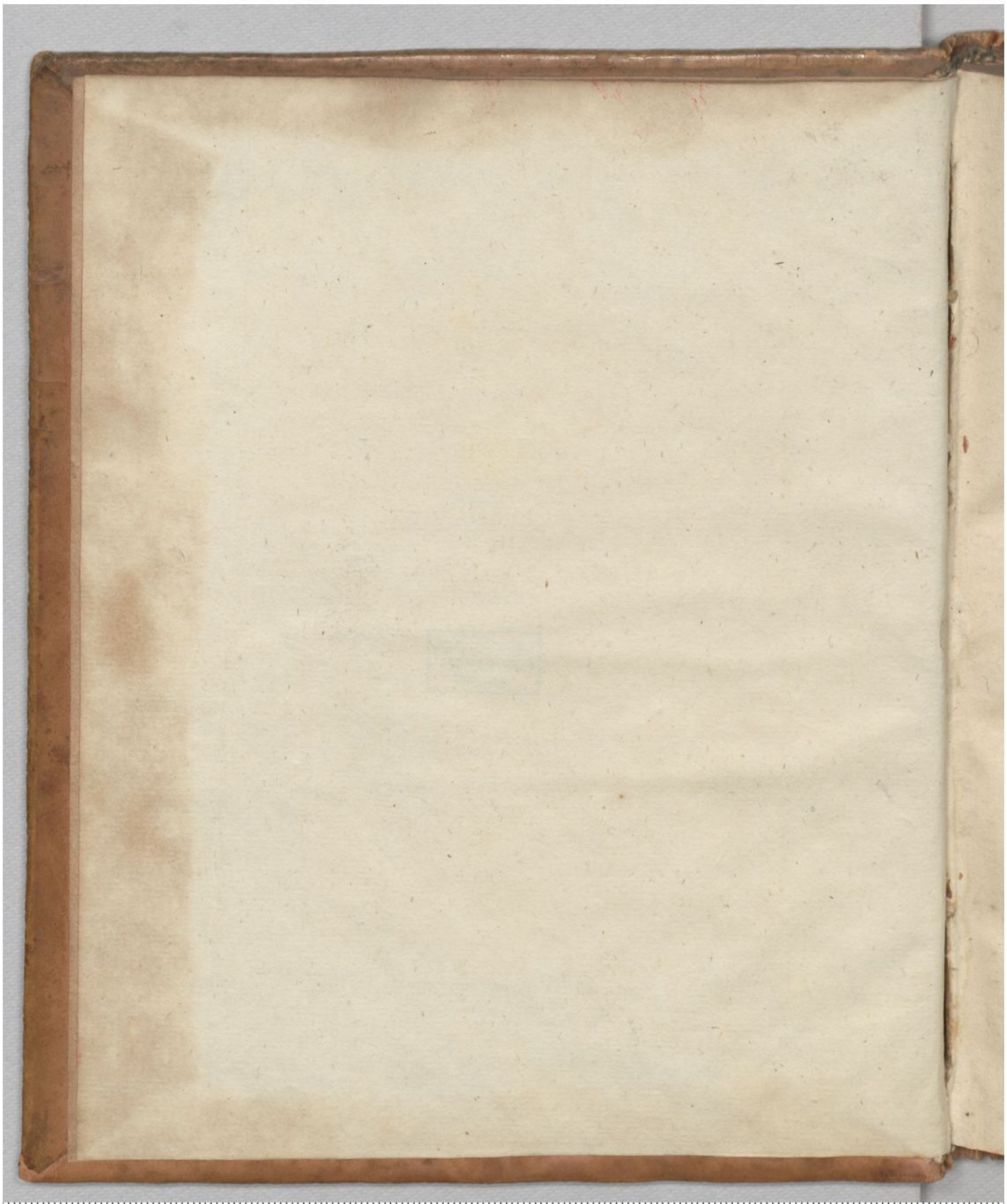
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 108, [3] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 108, [4] - -

PUBLIC DOMAIN

Reformation vnd

Ordnung vnser von Gottes gnaden Heinrichen vnd Wilhelmen der Jüngern gebrüdern/ Hertzogen zu Brunschweig vnd Lünenburg/ so wir in etlichen gemeinen sachen vnsern Vnterthanen zu wolfart vnd gutem haben gemacht/ Anno 1564.



Wittemberg. Anno 1564.

BIBLIOTHECA
REGIA
HANNOVERANA

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 108, [6] - -

PUBLIC DOMAIN

NAch dem wir im anfang der Regierung vnsers Fürstenthumbs/ befunden haben / Ob wol die Röm. Key. May. vnser aller gnedigster Herr / mit rath vnd willen Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / des Hey. Röm. Reichs / eine PoliceyOrdnung / in das Reich publiciren lassen / Auch sonst in vnserem Fürstenthumb / viel nötiger vnd nützlicher ordnung vnd befelh ausgangen sein / das dennoch dieselbige / bey etlichen wenig geachtet / vnd das denselbigen in vielen puncten nicht allein nicht nachgelebet / Sondern auch teglich je mehr vnd mehr / vnordnung in einem vnd andern / einreissen / vnd zu beschwerung vnd verderbe vnserer Vnterthanen gereichen wollen / Als haben wir geachtet vnsers Ampts zu sein / darinne gebürliche einsehen vnd verordnung zuthun / Vnd demnach folgende Gemeine / vnd neben den auch / in ein jedes ort vnd ampt vnsers Fürstenthumbs / sonderliche satzung vnd ordnung / nachdem es eines jeden orts gelegenheit hat / erfordert vnd leiden wollen / gemacht. Vnd befehlen demnach allen vnsern Vnterthanen / was Standes die sein / das sie sich derselbigen / vnd dieser gemeinen Ordnung / gehorsamlich halten / vñ dawider nicht handeln / Auch vn-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 108, [7] - -
PUBLIC DOMAIN

sern Ampten vnd Befehlhabern/dergleichē Bürgermeistern vnd Rethen in den Stedten/das sie ernstlich darüber halten / So lieb einem jedern sey/ vnser vngnad vnd gebürliche straff zuuermeiden.

Keiserliche Policey Ordnung sol gehalten werden.

VNfenglich wollen wir/das sich ein jeder vnser Vnterthanen/der Keiserlichen vnnd des Reichs Policeyen Ordnunge/ gehorsamlich gehalte.

Von Gottes lesterung.

IN sonderheit/ sol sich ein jeder aller Gottes lesterung vnd schwerens enthalten / Denn Gott/wie die Schrifft sagt/wil den Menschen nicht vnschüldig halten/ der seinen Namen misbraucht/So sol er auch zeitlich mit der Peen/ in der Keiserlichen Policey ordnung gesatzt / gestraffet werden.

DErgleichen sol sonst ein jeder/ so viel seine Person / stande vnd hanthierung belanget / der gemelten Policey Ordnung gehorsamlich geleben/

leben/ bey vermeidung peen vnd straffen/ in denselbigen gesatzt.

Von Kirchen Ordnung.

ALs denn nach dem befehl Christi/ vor allen dingen das Reich Gottes zu suchen ist/ so sol es in den Kirchen/ mit predigen vnd leren Gottes worts/ vnd reichung der heiligen hochwirdigen Sacramenten/ vnnd haltung der Christlichen Ceremonien/ nach vnserer ausgegangen Christlichen Kirchen ordnung/ mit allem vleis gehalten werden.

VND wenn solcher Gottesdienst in der Kirchē gehalten wird/ sol mitler zeit/ kein Wein/ Bier oder gebranter Wein feil gehabt/ noch Geste darin gesatzt/ oder gehalten werden/ Es sey deñ/ das ein Krancker oder wanderender Mensch/ der etwas begerte/ Deñ demselbigē mag/ was er begert/ wol gereichet werden/ So aber dawider gehandelt würde/ sol der Kauffer vnd Verkauffer/ ein jeder vmb einen gülden darumb gestraffet werden.

Es sol auch die zeit vber/ als die Leute in der Kirchen sein/ niemandt auff den Kirchöfen/ Marckt oder sonst öffentlich spatzieren gehen.

VND sollen die Leute vleissig ermanet wer-
den/das sie in der Kirchen / bis die Sacrament
gereichet sein/vnd der Segen gegeben wird/blei-
ben wollen.

ES sol auch kein Kram geöffnet/ noch et-
was gewogen werden / ehe vnd zuuor es in der
Kirchen aus ist.

ALs denn vff den Dörffern/ etliche in Ho-
sen vnd Wammes/one Rock oder Mantel in die
Kirchen/auch wie etlichmal an örtern geschehen/
junge Leut/zum Sacrament/der gestalt gegan-
gen sein / Vnd aber sich gebüret / mit aller zucht
vnd reuerentz / in die Kirchen zu gehen/vnd bey
predigen Gottes worts/ vnd reichung der Sa-
cramenten zu sein/So wollen wir hiemit ernst-
lich geboten haben/das alle Mans personen / so
in die Kirchen gehen/sollen Rock oder Mantel
vmbnemen/vnd in blosen Hosen vnd Wammes/
in die Kirchen nicht gehen.

Von armen Leuten vnd Frembden Betlern.

FErner wollen wir/ das alle Hospital vnd
Armen Leut Heuser / in vnserm Fürsten-
thumb /in wesen vnd guter ordnung/ vnd
die

die arme Leute/ nach anzal/vnd vermögen eines jeden Hauses / darinne erhalten werden.

VND die arme Leute / so in den Hospitaln vnd armen Heusern nicht können erhalten werden/oder do derselbigen Heuser nicht sein / die sol ein jede Gemein/in Stedten/ Flecken /vnd Caspeln selbs/vnd also eine jede Gemein / jre armen erhalten/vnd nicht gestatten / das sie in andere Stedte/ Flecken oder Caspeln betteln gehen/Do es aber geschehe/sollen sie aus / vnd wider in jre Stadt/ Flecken oder Caspel gewiesen werden.

ES were denn/das an einem ort der Armen so viel weren/das sie die Gemein desselbigen orts/ nicht alle erneeren vnd erhalten könte / So sol der Rath/oder Haupt oder Amptman / oder ander vnser Befehlhaber des orts/nach nottürfftiger erkündigung/ denen/ so nicht mögen erhalten werden / vorsiegelte offen Brieff vnnd schein geben / damit sie das Almusen mögen weiter suchen.

ES sol aber durch die Oberkeit vnd Befehlhaber eines jeden orts / vleissig vnd ernstlich einsehen geschehen / das niemande zu betteln gestattet werde/Er sey denn mit schwacheit oder gebrechen seines Leibs/beladen/vnd habe es von nöten

nöten. Vnd sol durch die Oberkeit den Armen die das Almusen samlen sollen/zeichen gegeben werden / die sie an jren Röcken oder Manteln tragen sollen/damit zusehen / das sie es bedürffen / vnd die Leute desto williger sein/ jnen zu geben.

Es sollen auch der Armen Kinder/so bald sie jr Brot zu verdienen geschicket sein/ von jren Eltern genomen / vnd zu dienste / oder Handwercker gethan werden/ damit sie dem Betteln nicht zulang anhangen.

DJeweil denn eine jede Gemein / mit jren Armen gnug zu thun hat / vnd den auch in der Keiserlichen / vnd des heiligen Reichs Policey Ordnung versehen ist/ das man keinem Frembden gestatten sol zu betteln.

ZV dem die erfarung gibt / das zu zeiten durch frembde Bettler allerley vnheil angerichtet worden/So wollen wir vnd gebieten/ das hinfuro kein frembder Bettler in vnserm Fürstenthumb gelitten/Sondern wo einer angetroffen wird / sol jme gesagt werden / das er sich also bald ausser vnser Fürstenthumb / an die ört/ da er zu Hause gehöret /oder herkomen ist / begebe/ Denn so er sich darüber würde bedretten lassen/ so werde er gestrafft werden.

SO

SO denn ein frembder Betler vber ſolche warnung hie im Lande vmbgehen würde / So ſol er gefenglich eingezogen / vnnd des Landes verwieſen werden / Do er denn vber ſolches abermals in vnſerem Fürſtenthumb begriffen würde / ſol er an ſeinem Leib geſtraffet werden.

HJemit ſollen aber die frembde arme Schüler / in den Stedten nicht gemeint ſein. Es ſollen aber Bürgermeiſter vnd Rethe an einem jeden ort / bey den Schulmeiſtern erkündigen / Ob die frembde arme Schüler ſtudieren / vnd zu ſtudieren geſchickt ſein / Vnd ſo ſolches bey jnen nicht befunden / ſo ſollen ſie auch nach jrer Landart zu ziehen / gewieſen werden.

ES mögen auch in der Stedte arme Heuſer vnd Spital wol von den Dörffern / vnd aus andern Gemeinen vnſers Fürſtenthumbs / arme Leute eingenommen werden / Sonderlich auch ſollē die Auſſetzigen im Lande / aber keine Frembde in die ſiechen Heuſer genommen werden / damit die Jnlendiſche durch die Auslendiſche nicht verdrungen oder verhindert werden.

Von Vnzucht.

ES nimmet leider die Sünde vnd Laster der Vnzucht / so hoch vberhand / das der Allmechtig Gott nicht vnbillich zu zorn vnd straff bewogen wird / Derwegen demselbigen zu bejegen / setzen vnd ordnen wir hiemit / das der Ehebruch solle / vermöge der Gemeinen beschrieben Rechten / ernstlich gestraffet werden.

WEnn aber ein Lediger vnd Ledige sich in vnehren sammelen / vnd vnzucht treiben / So sollen beide Personen darumb gestraffet werden.

ZVm ersten mal mit gelde / die Mannsperson vmb zwentzig oder mehr gülden / nach gelegenheit / vnd die Frawesperson vmb zehen gülden.

ZVm andern mal / mit gefengnis vier wochen lang den Man / vnnd die Frawesperson / vierzehen tag.

VND zum dritten mal mit verweisung.

VND sollen demnach die jenige / so etwo in vn/

in vnehelicher beywonung sein / als bald dauon abstehen/oder der straffe gewarten.

SO auch einer oder eine die straff an gelde nicht vermöchte / so sol dieselbige Person vor jeden gülden/den sie zu straff geben solte / drey tag vnd nacht bey Wasser vnnd Brot im Gefengnis sitzen.

VNd weil denn an etlichen örtern / die Knecht vnd Megde Bier aufflegen vnd einander dar zu bitten / Dergleichen das abend oder nacht Tentze gehalten werden / welchs nicht geringe vrsachen zu solchen Lastern vnd Vnzucht gibt / So sol solchs hiemit abgeschaffet sein / vnd hinfurder solche Bier / darzu die Knechte / die Megde / oder die Megde die Knechte bitten / nicht mehr auffgelegt / auch auff den Dörffern keine Tentze bey nacht gehalten werden.

SO wollen wir auch die hieuor ausgegangen Ordnung von Ehesachen / hiemit erneuert haben.

Von aufflauff vnd gezencke/ auch einfallen in eines andern Haus.

ES hat sich offtmals zugetragen / das in einem aufflauff/zanck vnnd schlagen/ etliche vom leben zum todt komen / Vnd ob wol andere solches gesehen/ vnd darbey gewesen / so haben sie doch die Theter nicht angreiffen wollen/Sondern haben sie dauon kommen lassen/ Welchs nicht wenig vrsach den freuelern vñzenckischen Leuten/zu jrer thadhandlung gibt/wenn sie also one straffe entkomen mögen / Derwegen ordnen vnd gebieten wir/wenn sich ein aufflauff oder schlagen / zwischen etlichen Personen / in Stedten/Flecken oder Dörffern zutregt / so sollen Bürger/Bawren/ vnd Einwoner am selbigen ort/ zulauffen/vnd die jenige so andere entleiben/ oder tödlich verwunden/ von stund an/ angreiffen vnd behalten/vnd es dem jenigen/ der das Halsgericht am selbigen ort hat / oder verwaltet/anzeigen / damit er die Theter zu seinen hafften nemen vnd bringen/ Auch sie jre gebürlich Recht vnd straff bekomen mögen/Wie denn auch die jenige/so sonst bey solchem aufflauff vnd

schlagen

schlagen sein/zu thun sollen schüldig sein/alles bey vermeidung ernstlicher straffe.

ES sol aber auch bey vermeidung Leibs/straff verbotten sein/ Das sich niemands in sol/chem Zulauffe oder gezencke rottieren sol.

SO sol auch ein jeder in seinem Haus friede haben/Darumb so jemand den andern in seinem Haus freuentlich / vnd mit selbs gewalt vnnd werhaffter Handt suchen/vnd vberlauffen würde/ So sollen seine Nachbarn schüldig sein/ denselbigen retten / vnd vor gewalt schützen zu helffen / vnd die abwendung freuentlicher gewalt vnnd vbermuts / one verwirckung vnd bröke thun/doch sol sich ein jeder geferlichen todschlagens enthalten.

Vnd sollen die jenige / die einen also in seinem Haus oder Hoff vberfallen/vnd den Hausfriede brechen / als öffentliche Verwaltiger nach scherffe der Recht an jrem Leib gestraffet werden.

ES sol aber hiemit vnsern Ampten vnd

Dienern/ auch denen die sie zu solcher notturfft bey sich haben/dergleichen andern Gerichtsherrn furbehalten sein/einen Vbeltheter oder Freueler aus seinem eigen Haus/vnd wo sie jnen in jren befohlen/ oder eigen Gerichten anzutreffen vermeinen/zusuchen/vnd jnen gefenglich anzunemen vnd in haffte vnd verwarung zubringen/Daran sie auch niemandt hindern/sondern viel mehr behülfflich dar zu sein sol.

Dergleichen sol auch denselbigen/ vnd sonst allen Guttherrn/Pfandung vff den Höfen/vnd in den Heusern/ vmb zinse vnd dienste/ wie bis hero gebreuchlich gewesen zu thun/ nicht entzogen/ sondern vorbehalten vnnd die obgesatzte Ordnung allein von mutwilligen freuentlichen gewalt vnd vberfal gemeint sein.

ALs auch an etlichen örtern/ wenn einer entleibt wird/ desselbigen Freundschafft in des Theters oder seines Vaters oder Freunden Hewsser/ mit gewalt fallen/ vnd darinne alles/ was sie finden entzwey schlagen/ auch so sie den Theter vnd seine nechste Freunde bedretten/ dieselbigen auch gern todt schlügen/ Vnd aber solches

wider

wider Recht/vnd ein eigen selbs gewalt / vnnd keines weges zu leiden ist / So ordnen vnd gebieten wir hiemit / So sich dergleichen felle zutragen/ das keiner sein eigen Richter zu sein/sich vnterstehen/noch in des Theters oder seiner Eltern oder Freundschafft Haus / einfallen/noch einigen gewalt / an des Theters Güter oder Freundschafft anlegen/ Sondern seine sache fur ordentliche Oberkeit klagen/ vnd daselbs Recht suchen vnd gewarten sol/ bey vermeidung Leibs oder anderer ernstlicher straff / nach gelegenheit seiner verwirckung.

SO aber der Beleidigte oder jemand anders/den jenigen/ der einen entleibet / bekommen vnd anhalten kan/ der mag es thun / Er sol jn aber der Oberkeit in die hasste vnd zu recht fur zu stellen / vberantworten.

NAchdem denn an etlichen Örtern die Tuchten / vmb etlicher sonderlichen sachen willen/vnter sich selbs pfandungen zu thun vnd zu straffen pflegen / vnnd aber solchs misbraucht wirdt / also / das etwo zur vnschuld / vnd aus misgunst/solche Pfandungen/fürgenomen/ vnd etliche

etliche Tunnen Bier darauff getruncken werden/ Vnd denn durch des gepfandten Freundschafft wider einfall geschehen/ Daraus denn nicht geringer schade / auch beschwerliche weiterung erfolgen/ So sollen hinfürder die Tuchten/ jren gebrauch/ bis auff weitern bescheide behalten/ Aber mit jrer pfandung vnnd straffe gebürliche mas halten/ vnd nicht auff ein jedes anbringen/ solche pfandung fürnemen / sondern zuuor eigentlich wissen/ vnd vrsach haben / Vnnd denn zimliche pfandung auff ein ort/ oder halben gülden Bier/ vnd nicht auff Tunnen vnnd mehr / wie bis her geschehen/ thun.

WEnn auch solche pfandung geschicht / so sol der gepfendte/ vnd desselbigen freundschafft keinen einfall oder jegenpfandung thun / Sondern so er vermeinet/ das jme vnrecht geschehen sein solle/ So sol er solches der ordentlichen Oberkeit anzeigen / die denn jnen/ vnnd die Tucht fürbescheiden/ vnd die sach verhören soll/ Vnd so befunden/ das die Tucht vnrecht oder zu viel gethan hette/ sol sie darumb gestrafft werden / Wo aber der gepfendte vnrecht befunden / So soll er seiner vnbillichen klage halben auch gestraffet werden.

Von

Von klagen / als aus den Ampten zu Hoff komen.

ES komen viel Klagen aus den Ampten zu Hoff / Weil denn solchs den armen Leuten viel mühe vnd vnkostē machet / Dann doch der Ampter vnd jegenteils bericht / wie die sach gelegen / vnd ob sie bey den Ampten gesucht vnd geklagt sey / vnd was sie darinne gethan haben / müssen erfordert werden / So ordnen vnd wollen wir / das hinfuro keine Supplicatio noch Klage / da sich einer wider den andern aus den Ampten beklaget / solle zu Hofe angenomen werden / Es bringe dann der Supplicant / von seinem Haupt oder Amptman schein / das er die sache vor jme geklagt habe / vnd was darinne geschehen sey / damit denn zu Hofe richtiger bescheide gefallen möge / oder das jme der Haupt oder Amptman den schein geweigert habe.

WIr gebieten auch allen vnd jeden vnsern Haupt vnd Amptleuten / das sie auff klagen / so jnen zwischen jren Amptuerwanten / oder andern / wider dieselbige fürkomen / beide Parteyen fur-

en furbescheiden/sie hören/vnd vleis fürwenden/ sie gütlich zu entscheiden / Wo aber die güte nicht wolte statt haben/sie für ordentliche Gericht weisen /vnd daselbst einem jeden widerfaren lassen/ was recht ist.

SO dann jemandt vermeinet an den Untergerichten mit Urteil beschweret zu sein / der mag fur vns appellirn/vnd sich beruffen/vnd fur vnserem Hofgericht die Sache/wie sich nach vnser ausgegangner Gerichts ordenung gebüret/erfolgen vnd ausfüren/ Do auch einem jeden recht sol gestattet werden vnd widerfaren.

WEnn aber sachen weren / welche allein den Supplicanten belangen theten / oder sonst also gestalt weren/das sie von den Haupt vnnd Amptleuten one rechtfertigung am Untergericht gen Hoffe gelangen solten oder möchten / Als denn sol der Haupt oder Amptman dem Kleger oder Forderer einen schrifftlichen schein / mit bericht der sachen mitteilen / vnd mit demselbigen jnen gen Hoff weisen.

WUrde aber solcher schein von vnseren Haupt vnd Amptleuten geweigert/ So mag der

Kleger

Kleger one ſolchen ſchein zu Hofe komen oder ſchicken/vnd ſeine notturfft ſupplicirende an vns gelangen laſſen/ Sol einem jeden was recht vnd gebürlich iſt / widerfaren.

Von thetlicher Bedrawung.

WEil wir dann auch geneiget ſein / einem jeden gebürlichs Rechten zu geſtatten/ vnd widerfaren zu laſſen/ das der halben niemand vrſach haben ſolle/die vnſern zu beueiden/ noch zu bedrawen/So ordnen vnd wollen wir/ wann einer vnſer Vnterthanen / den andern feindlich oder thetlich bedrawet/ ſo ſol derſelbige eingezogen/vnd gnugſame verſicherung von jme genomen werden/das er ſich thetlicher Handelung enthalten/ vnd an ordentlichem rechten ſetzigen laſſen wolle.

WVrde aber einer ausdretten / oder auch ſonſt ein frembder/one das er ordentlich Recht geſucht/vnd jme geweigert worden were/feindlich drawen/ Derſelbige ſol als ein Landzwinger verfolgt / vnnd ſo er bekomen würde / mit dem

Schwert vom leben zum todt gerichtet werden/ Ob er gleich nichts mit der that vollenbracht hette.

WEr auch einen solchen mutwilligen Ausdretter vnnd Landtzwinger wissentlich/ das es solche gelegenheit vmb jnen hat / haussет vnnd vnterschleiffet / der sol gleicher straffe gewertig sein/ oder sonst nach gestalt seiner verwirckung ernstlich gestraffet werden.

Von Plackerey vnd Nachjacht.

DJeweil wir hieuor zu verhütung vnd abwendung der strafflichen Plackerey vnd Rauberey / haben öffentliche Mandata vnnd ordnung in vnserem Fürstenthumb im Druck ausgehen / vnd allenthalben anschlagen lassen/ So wollen wir dieselbige hiemit ernewert/vnd vnsern Vnterthanen abermals ernstlich geboten haben.

DAs keiner der nicht eine öffentliche Herberg oder Krug hat/ sol frembde Reuter die er nicht

nicht kennet/herbergen/Sondern so er vmb herberg angesprochen würde / sie in öffentliche gemeine Herbergen oder Krüge weisen.

VNd so dann in die Herbergen oder Krüge verdechtige Leute komen/oder andere vnbekante lenger denn eine nacht still liegen / oder des tags aus/vnd die nacht wider einreiten würden/ So sol der Wirth oder Krüger solches den Haupt oder Amptleuten/ Befehlhabern oder Voigten/ darunter er gesessen ist/als bald anzeigen / vnnd sollen dieselbige als denn nach gelegenheit darin handeln/ solche verdechtige Leute rechtfertigen/ oder vffs wenigste gute acht vff sie haben / wohin sie sich wenden/vnd bestellung thun / Ob sie einen anschlag haben / oder angriff fürnemen würden/das jnen solchs gebrochen/vnd sie darüber zu hafften gebracht werden / vnnd also der Wanderende vnd Handtierende Man / an leib vnd gute möge vnbescheidiget bleiben.

WVrde aber ein Wirth oder Krüger hierinne seumig / vnd seine Geste theten angriff vnnd schaden/derselbig sol nach gelegenheit der sachen/ vnd seiner verwirckung/ mit ernst gestrafft werden.

ES sollen auch keine Knecht zu Ross vnd fuss/ die keinen Herrn oder Freund haben / an dem ort/do sie liegen/gelitten/gehaussет oder geherberget werden/ Es sey dann / das es vnuerdechtige bekante Leute sein / die jren Pfenning verzeren / vnnd dar zu man sich Rauberey vnd anderer thetlichen vnd strefflichen handlungen nicht zu versehen habe.

EIn jeder/der durch vnser Fürstenthumb wandern wil/ sol die rechte strasse halten / vnd ausserhalb derselbigen verdechtiglich nicht reiten/ halten / noch sich ausserhalb der Strass finden lassen/wie auch vff der Strassen verdechtiglich zu reiten vnd zu halten / sich ein jeder enthalten sol/ Wo aber jemands hir wider handeln würde/jegen den oder dieselbige sol mit rechtfertigen vnnd erkundung / auch nach gelegenheit / mit straffe/ inhalt der Rechte vnd Rechts ordnung verfaren werden.

WEnn ein angriff an Leuten oder Gütern geschicht/ sollen vnser Haupt vnnd Amptleute / Befehlhaber / Voigte / Bürgermeister / Rethe vnd Gemeinde/vnd andere vnser Vnterthanen/ mit allem ernst vnd vleis tag vnd nacht nachjagen/

gen/vnd Glockenschlag machen/damit die Thẽter bekomen / vnnd zu verdienter straffe gehalten werden mögen.

VNd sollen von einem Ampt in das ander/ durch vnser Fürstenthumb nachjagen/vnd jmer einer den andern stercken/vnd die Nachjagt helffen thun/ Auch sollen sie aus vnserem Fürstenthumb in andere Lande folgen/vnd den Befehlsleuten vnd Vnterthanen in andern Landen anzeigen/ was sich begeben / vnnd das sie vff der nachjagt sein / vnd sie erfordern/ das sie wolten vermöge des Reichs ordnung/ den Thetern helffen nachfolgen/vnd zu hafften bringen / vnd ob es dieselbige nicht thun wolten/So sollen die vnsern gleichwol fürder/so fern jnẽ möglich/nachjagen/Vnd so sie die Theter/in frembden Gerichten antreffen/ vnd bekrefftigen / so sollen sie dieselbigen in dasselbige Ampt vnnd Gericht / vberantworten /vnd begern/das sie vns/vnd wer sie zu besprechen hat / zu recht gehalten werden.

DErgleichen / so die That in andern Landen geschehen were / vnd die nachjagt folgete in vnser Fürstenthumb / So sollen vnser Haupt

vnd

vnd Amptleute/Befehlhaber/ Voigte vnnd Vnterthanen die Nachjagt helffen stercken/oder an sich nemen/Vnd den Thetern mit vleis / so fern sich vnser Fürstenthumb erstrecket/nach eilen/vñ so sie bekomen würden/in gefengnis bringen vnd verwaren lassen/Auch vns solchs alsbald zu erkennen geben/damit wir die gepür ferner zu verschaffen haben/ Doch sollen sie in dem Gericht/ darinne sie betroffen/ so dieselbige vns nicht zustehen/verwarlich behalten werden / damit sich menniglich/der sie zu besprechen hat / rechtes an jnen zu erholen habe.

WAnn sie aber in vnsern Gerichten begriffen würden / So wollen wir vns vorbehalten haben/die Theter in demselbigen gericht / do sie angetroffen sein/zu lassen / oder an ander ort zu fordern vnd zu recht zu bestellen.

Landwehren/ Wege vnd Stege zu bessern.

DJe Landwehren / sie seien mit Knicken oder Graben gemacht/ sollen in wesen erhalten vnnd gebessert werden / Auch sich niemand

niemandt an denselbigen mit hawen/einwerffen/ oder sonst vergreiffen / bey vermeidung ernstlicher straffe.

SO sollen die Landstrassen/Wege vnnd Stege/durch vnsere Ampte / Vnterthanen / vnd wem sie zu bessern vnd zu halten gebüren / in gutem wesen erhalten/ vnd wo sie mangelhafftig/ vnwegsam vnd böse sein/ so viel möglich / gebessert werden / Domit der fur vnnd wanderende Man so viel deste leichter vñ besser/ in vnd durch vnser Fürstenthumb zu wandern haben mögen.

Von Garden Knechten.

WIr haben mit vnser Vnterthanen grossem schaden erfaren / das sich etliche Handwercks/ vnd andere lose Knechte zusamen rottieren/ vnnd auff die Dörffer im Lande hin vnd wider lauffen vnd garden/ Auch an dem / das jnen die armen Leute geben / nicht zu frieden sein/ sondern zu zeiten selbs nemen/ was jnen gefellet/vnd dar zu wol den Wirt / vnd die seinen schlagen / vergewaltigen oder bedrawen / Weil vns aber solches zu zusehen / vnnd zu gedulden

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 108, [29] - -
PUBLIC DOMAIN

nicht gebüret/noch gelegen ist/auch hieuor öffentliche Mandata/nicht allein in vnserem Fürstenthumb / Sondern auch im Heiligen Röm. Reich/ vnd sonderlich in diesem Niedersechsischen Kreisse/ausgegangen sein/So wollen wir dieselbige hiemit erholet / vnnd abermals ernstlich gebotten haben.

DAs kein Kriegs oder Handwercks Knecht solle in vnserem Fürstenthumb garden / vnd etwas/ausserhalb bezalung / von den Leuten fordern noch bitten/ Vnd so jemands darüber bedretten/der sol in gelübte genomen werden / das er in diesem Niedersechsischen Kreisse / nicht mehr garden wolle /Würde er aber darüber auff der Garden befunden / sol er gefenglich angenomen/ vnd gestraffet werden.

VNd so einer der gardenden Knecht/ vnsern Vnterthanen/etwas aus jren Heusern nemen / oder den Wirt/oder die seinen schlagen/vnd vergewaltigen / oder feindlich bedrawen würde/ Derselbig sol als ein mutwilliger vergwaltiger / Hausfried brecher/ vnd Landzwinger/mit dem Schwert vom leben zum tode gerichtet werden.

VNd

Reformation.

VND sollen die jenige/denen solcher gewalt oder bedrawunge geschicht/ ein geschrey machen vnd jre Nachbarn zu hülffe fordern/die jnen auch hülffe thun / vnnd den Vergwaltiger oder Bedrawer gefenglich einziehen / vnd jnen vnsern Haupt vnd Amptleuten / Voigten vnd Befehlhabern/oder andern/die des orts die gericht haben/vberantworten/ Dieselbige sollen den Theter vermöge dieser vnser Ordnung straffen / oder so die sache bedencken hette / sie an vns gelangen lassen/vnd sich bescheids darauff erholen.

VND so vnsere Vnterthanen in dem / das sie einen solchen Theter anhalten / vnd einziehen wollen/vnd er sich zur wehre setzen wolte / jme schaden an seinem Leib thun würden/So sollen sie solches sonder vnser gefahr vnd straff bleiben.

ES sollen auch vnsere Vnterthanen keinem vmblauffenden vnd Gardendenknecht etwas geben/sonder sie one einige gaben abweisen/ bey vermeidung vnser strasse.

VND weil solche Gardenknecht/wann sie

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 108, [31] - -
PUBLIC DOMAIN

die arme Leute beschwert / vnd Fleisch / Würst / Eyger vñ anders von jnen genomẽ haben / dieselbige in die Krüge oder andere Heuser bringen / sie verzeren oder verkauffen / vnd denn wider vff die garden lauffen / So gebieten wir vnnd wollen / das niemand vnser Unterthanen sol von solchen Knechten / etwas / das sie also vff der garden bekomen haben / ob sie es gleich ausserhalb vnsers Fürstenthumbs bekomen hetten / kauffen oder annemen / damit sie dardurch in jrem garden nicht gestercket werden / bey vermeidung ernstlicher straffe.

Von Büchsen abschiessen.

Es ist vielmals erfaren / das durch Büchsen abschiessen / in Stedten / Flecken vnd Dörffern / grosser schade geschehen / Zu dem es auch Schwanger Frawen vnd krancken Personen / vnnd anders halben bedencklich ist / Derwegen ordnen vnd wollen wir / das hinfürder niemand Büchsen in vnsern Stedten / Flecken / oder Dörffern abschiessen sol / Es were denn / das

ein

ein einfall geschehe / oder es sonst die not erfor-
derte.

WEr aber darwider handelt/der sol einen gülden/so offt es geschicht/zu straffe geben/ Vnd so aus seinem schiessen schade geschehe / denselbi-gen sol er erstatten / oder des Landes verwie-sen / oder sonst nach gelegenheit seiner verwir-ckung ernstlich darumb gestraffet werden.

VND sollen die Wirte jre frembde Geste/ so mit Büchsen zu jnen komen/ des verwarnen.

SO aber Felcklin/Kreien oder andere Vo-gel weren/ die auff den Dörffern den Leuten die junge Hüner oder anders abfengen/oder schaden theten/vnd auff den Beumen darauff laureten/ dieselbige mag man wol abschiessen / Es sol aber ein jeder der also schiessen wil/ vffsehen thun/das solches sonder schaden geschehe.

Von Fewer ordnung.

WEnn Fewer vffkomet/welches Gott gne-diglich verhüten wolle / So sol ein jeder

mit vleis helffen leschen vnd retten / Vnd sol sich in den Stedten vnd Flecken / nach den gemachten Fewerordnungen gerichtet / vnnd Lederne Wasseremer vff den Ratheussern / vnnd Fewer leitern vnd Hacken/hin vnd wider an den Eckheussern/oder andern gelegen örtern / hangend haben/ vnd in vorrath vnnd gutem wesen erhalten/ damit sie im fall der Fewers not / mögen gebraucht werden.

DO auch in den Stedten etliche Bürger bey die Thor / vnd auff den Marck in solcher fürfallender nott / verordent sein / des sollen sie sich auch gehalten/Aber Zimmerleut vnd Maurleut / sollen von denselbigen ausgeschlossen vnd schüldig sein / dem Fewer zu zulauffen / vnd leschen vnd retten zu helffen.

WEnn auch ein Fewr so gros vnd gewaltig würde / welches der Allmechtige gnediglich abwenden wolle/ das zu besorgen / das jme one niderreissung des nechsten oder andern Haus vnd Gebewe/nicht könte gestewret werden/So mag dasselbige Haus oder Gebew nider gerissen werden/Es sol aber dem jenigen dem es gehöret

höret / von der Gemein wider zimlicher weis erstattet werden.

SO sollen auch alle vierteil Jar/die Fewerstette in Stedten vnd Flecken besehen / vnnd verschaffet werden/ das sie also verwaret seien/ das kein schade zu besorgen sein möge.

VNd do jemand befohlen würde / das er seine Fewerstedte besser verwaren solle/vnnd er thut es in gesatzter zeit / oder vor der nechsten besichtigung nicht / so sol er erstlich zween/darnach vier/vnd letzlich zehen gülden verbrochen haben/ Vnd so schaden aus solcher seiner verseumnus vnd vngehorsam geschehe/So sol er denselbigen erstatten/oder mit verweisung / oder sonst nach gelegenheit/gestraffet werden.

ES sol auch in Stedten vnd Flecken keine newe Fewerstedte in Scheunen/Spickern/oder andern Gebewen/ gemacht werden/Es geschehe dann mit vnserm vorwissen vnd erlaubnus/ vnnd würde des vnser schrifftlicher schein dem Rath daselbs fürgebracht.

VOn

Von Mas / Eln vnd Gewicht.

ES sollen vnsere Ampten vnd Rethe in den Stedten vnnd Flecken vleissig vffsehen haben / das rechte Mas in treuger vnd nasser wahren / gehalten / vnd mit rechter Mas / Eln / vnd Gewichte ein vnd aus gemessen werde.

VNd damit solchs so viel desto besser möge gewaret werden / So sollen alle / die Wein oder Bier ausschencken / vnd bey massen verkauffen / rechte vnd von der Oberkeit oder Rath eines jeden orts geeichte vnnd gezeichente masse / vnnd rechte quartier haben / vnd mit denselbigen ausmessen.

ALso auch sollen die jenige / die etwas mit Eln oder Gewichte ausmessen / rechte / vnd durch die Oberkeit bewerte vnd gezeichente Eln vnd Gewichte / haben / vnd mit denselbigen ausmessen vnd wegen / Vnd so jemand hierinne anders handeln würde / der sol zum ersten / vier / vnd vnd zum andern mal zehen gülden / zu straffe geben /

ben/Aber zum dritten mal / noch ernstlicher gestraffet werden.

WEil dann die armen Leute vff den Dörffern/durch die Sonnen oder Knapkremer/welche in die Heuser herumb gehen/leichtlich mit böser Wahre oder falschen Wichten/vnd Ellen/können betrogen werden/So sol hinfuro denselbigen nicht gestattet werden/von Haus zu Haus vmbzugehen/ Sondern sollen vff der strassen / oder fur dem Kirchhofe / oder andern ort / öffentlich feil haben / damit die Ampt vnnd Befehlhaber/ auch andere Leute sehen können / das sie gute Wahre/ vnd rechte Ellen vnd Gewicht haben.

SO kan auch nicht geringer betrug mit den Vnzelwagen / darauff sich der einfeltige nicht verstehet/geschehen / Derhalben sollen dieselbige fürder in vnserm Fürstenthumb nicht gebraucht / vnd nichts mit denselbigen zu kauffen oder verkauffen gewogen werden/bey peen vier gülden/so offt darwider gehandelt wird.

Es sol auch alle Wolle/Wachs vnd Flachs/ Butter/Kese vnd was nach dem Gewichte gekauffet

kaufft vnd verkaufft wird / auff den gemeinen Wagen/in Stedten/ Flecken vnd Caſpel Dörffern/da gemeine Wagen verordnet ſein/gewogē werden / Es were dann etwas geringes /Dann daſſelbige mag wol in andern Heuſern gewogen werdē/ Doch das es mit rechtem vnd gezeichentem Gewicht gewogen werde.

VND ſollen vnſere Ampten vnd Rethe in den Stedten vnd Flecken/etliche mal des Jars/ die Maſſen / Eln / vnd Gewichte beſehen / das die recht ſein / vnd die Vbertretter dieſer Ordnung geſtraffet werden.

So ſoll auch in jeder Stadt/Flecken/vnd Caſpelkirchen / ein eiſern Elnſtab an dem Rathaus oder Waghaus hangen / damit ein jeder daran zuſehen habe/ob ſeine Elen recht/oder jme die Wahre recht zugemeſſen ſey.

DJe Gewichte ſollen Küpffern / Eiſern oder Bleyen ſein/Aber die Kölniſche vnd Nürnbergiſche Gewichte/darinne bis auff das geringſte Gewicht iſt/ſollen Meſſing vnd alſo bleiben/ wie ſie bis hero geweſen.

Von

Reformation.

Von Höckern vnd Handwerckern in den Stedten.

ES sol in Stedten/ Flecken/ vnd Dörffern/ do Höcker vñ Handwercker sein/ durch vnsere Ampten/ vnd den Rethen in Stedten/ vnd Flecken/ vleissig auffsehen geschehen/ das die Höcker gute frissche Wahre/ an Butter/ Kese/ treuge Fischwercken vnnd andern/ das sie verkauffen wollen/ haben/ vnnd ein jedes in zimlichē kauff geben/ das sie dar bey bleiben/ vnnd der arme Man nicht vbersetzet werde.

ALso auch sol einsehen geschehen/ das die Becker gut Brot/ vnd in der grösse/ wie es nach gelegenheit des Korn kauffes billich/ backen.

ALso auch/ das die Fleischhawer gut Fleisch von gesundtem Vieh schlachten/ vnd auch in gebürlichem kauff/ vnnd das Fleisch/ das sie bey pfunden verkauffen/ so wol dem Armen bey wenig/ als dem Reichen bey vielen pfunden/ verkauffen.

DJe Goltschmide sollen rein Silber ver-

arbeiten/nemlich/das Werckſilber/vierzehen lot fein/ auff die marck/vnd geringer nicht / damit ein jeder der Silbergezeug machen leſſet / wiſſe/ was er habe/bey ſtraff zehen gülden/ſo offt dar/wider gehandelt wird.

VND ſoll ein jeder Goltſchmid auff ſein ar/beit/der Stad/darinne ehr wonet / vnd ſein ei/gen zeichen / auch die Jarzall ſchlagen oder ſte/chen/vnd daſſelbige ſo gut/ wie obgemeldet/ ge/wehren.

DJe Kannengieſſer ſollen das Zinn/ſo gut verarbeiten als Leipziger Zinn iſt / bey ſtraffe / vnd auch der Stad da ein jeder wonet/ vnd ſein eigen zeichen darauff machen.

WAs denn auch andere Handwercker be/trifft / ſol auch an einem jeden ort einſehen ge/ſchehen/das ſie gut arbeit machen/ vnd nach ge/legenheit der Materien/es ſey Eiſen/Leder/Fel/le oder andere/auch der arbeit/ in zimlichen kauf/ſe geben/vnd die Leute nicht vberſetzen.

VND ſonderlich ſol nicht geſtattet werden/ das ſich die Handwercker vereinigen / wie tewr

ſie

sie jre Wahren oder arbeit verkauffen wollen / vnnd also die jenigen die jrer arbeit noturfftig sein/dringen/ dieselbige jres gefallens zu bezalen.

So sol auch einem jeden frey stehen / wann einer eine arbeit angefangen hat / vnnd sie nicht volenden kan oder wolt / das er dieselbige einem andern zu volenden befehlen mag.

ES sol sich auch kein arbeiter/aus der vrsach / das ein ander die arbeit angefangen hat/ des zu weigern haben / bey vermeidung straff.

NAch dem auch ein beschwerlicher brauch an etlichen örtern ist / Wann ein Handtwercks Gesell sich besetzen/vnd sein Handwerck gebrauchen wil/das er mit grossem vnkosten desselbigen Handwercks Ampt oder Gilden Brüdern eine kost thun mus/Darüber er geschwecht/vnd das jenige verunkosten mus/ das jme zu anfang seiner narung nötig were/Derwegen ordnen vnnd gebieten wir / das hinfuro in denen Handwerckern/ do solche kost haben müssen gegeben werden / keiner der sich besetzen / vnnd das Handwerck brauchen wil / sol mehr dann zwo tunne

Jngebrawen Bier/ vnnd einen gesotten Schin-
cken vnd treug Fleisch darbey/ vnd fur acht schil-
ling weis brot/ den Ampt oder Gilden Brudern
vor solche Kost geben/ Wo aber an einichem ort
gebreuchlich/ das weniger gegeben würde/ so sol
es auch darbey bleiben.

DO aber gewönlich/ das einer in das Ampt
oder Gilden etwas geben mus/ damit er dersel-
bigen fehig sein möge/ so mag dasselbige/ wie es
an einem jeden ort gebreuchlich ist/ bleiben/ Doch
das solchs messig sey/ Dariñe wir auch so einiche
vnmass etwo befunden wird/ gebürlich einse-
hen/ vnd milderung/ oder auch gantze abschaf-
fung nach gelegenheit zu thun wollen furbehal-
ten haben.

WEr aber eines/ der in Ampt vnd Gilden
ist/ Tochter zur Ehe nimpt/ oder selbs eines sol-
chen Son were/ der darff das Ampt vnd Gilde
nicht keuffen/ sondern allein die kost/ wie obge-
meldet geben.

ALs auch jn vnsern Stedten vnnd Flecken
Werckwochen oder Pursprachen gehalten/ vnd
mit

mit denſelbigen eine gantze Woche mit zerung vnd vnkoſten gehalten / vnnd damit nicht allein die Meiſter / ſondern auch die Knecht von der arbeit abgezogen werden.

SO ordnen vnd wollen wir / das hinfuro ſolcher vbermeſſiger vnkoſt vnd verſeumnus abgeſchnitten / vnd die Werckwoche oder Purſprache nicht vber zween tage ſollen gehalten / vnnd darnach durch Meiſter vnd Knechte wider zur arbeit gegriffen werden / bey ſtraff des Meiſters zween / vnd jedes Knechts einen halben gülden.

ALs dann die Handwercks Geſellen vnd Knecht zu zeiten etliche tag müſſig / vnnd dem Trunck nachgehen / vnter dem ſchein / das ſie einen guten Montag wollen halten / oder das etwo jres Handwercks einer komet oder wandern wil / vnd ſie jnen empfahen / oder begleiten wollen / vnd dadurch auch einen halben oder gantzen tag / one arbeit hin bringen / vnnd gleichwol jre Meiſter jnen koſt vnd lohn geben müſſen / So ordnen vnd wollen wir / das hinfuro ſolches ſol vnterlaſſen werden / Vnd ſo je erliche Handwercker die gewonheit hergebracht hetten / das ſie

guten

guten Montag hielten/ So ſol doch ſolchs erſt den nachmittag geſchehen/ vnd vber den Montag nicht weren/ Sondern der Geſel oder Knecht ſol am Dinſtag frue/ wider in der Werckſtatt/ vnnd bey ſeiner arbeit ſein/ Welcher aber das nicht thete/ vnd lenger feiren wolte/ demſelbigen ſol der Meiſter ſolche zeit vber/ als er nicht arbeitet/ keine Koſt noch Tranck geben/ jme auch die ledige tag/ an ſeinem wochen lohn abrechen vnd entziehen.

ALſo auch ſol geſchehen/ wann ein Geſel oder Knecht/ vmb des willen/ das er einen ſeines Handwercks empfahen/ oder begleiten wolte/ die arbeit verſeumen würde/ Vnnd thete der Meiſter ſolchs nicht/ ſo ſol er darumb/ ſo offt es geſchicht/ vmb zween gülden geſtrafft werden.

SO ſol auch der gute Montag allein in den vollen wochen/ Aber nicht/ wann ein heilig tag in der Wochen ſein würde/ gehalten werden.

NAch dem denn etliche Bawernknecht am Sontag in den Krug/ oder ſonſt zur Geſelſchafft gehen/ vnd wol den Montag vnd Dinſtag darzu ausblei-

ausbleiben/vñ dadurch jrer Herrn arbeit verseu/
men/So sol solches auch hinfürder nachbleiben/
vnd die Bawrenknecht an Werckeltagen / jrer
Herrn arbeit warten/ vnd nicht in Krügen oder
anderer Gesellschafft sitzen / es geschehe dann
mit willen jrer Herrschafft / oder das sie zur
Hochzeit gebeten werden/Dann in dem fall mö/
gen sie die zeit/ als jnen jre Herrschafft erlaubt /
oder die gebürliche zeit der Hochzeit oder Braut/
haus/ ausbleiben.

Als dann offt geschehen/ das ein Handwercks
Man gescholten wird/vnd solchs so bald mit vn/
schulden als schuldē/dadurch denn andere verur
sacht werden/ mit jme keine gemeinschafft zuha/
ben/Auch kein Knecht bey jm arbeiten wollen vñ
jme also seine narung gentzlich nidergelegt wird/
Dergleichen auch ein Handwercks Gesel / von
dem andern vffgetrieben/ oder sonst gescholten/
vnnd jme dadurch auch sein arbeit verhindert
wird/Vnd aber sich nicht gebüret/ jemand seiner
ehre vnd narung one gnugsamer ausfürung der
bezichtigung zuentsetzen. So ordnen vnd gebie/
ten wir hiemit / das hinfuro keiner den andern
schmehen / noch aufftreiben / vnd vnredlich ma/

chen solle/Welcher aber solches aus gutem grunde vnd vrsachen zuthun bedacht/der sol es nicht mit schmehe/sondern fur der ordentlichen Oberkeit fürnemen vnd ausfüren / Vnd sol der jenig der geschmehet oder beklaget wird / bey seiner ehre vnnd Handwerck bleiben/vnnd die Handwercks Gesellen/ bey / mit / vnnd neben jme zu arbeiten schüldig sein / so lang bis die beschehen schmehe oder klage wider jnen/ wie sich gebüret/ ausgefüret vnd erörtert wird.

WElcher aber einen schmehet / vnnd es nicht ausfüren wil/ der sol so lang vnnd viel für vnredlich gehalten werden / bis er die schmehe ausfüret/oder sich mit dem geschmeheten vnnd der Oberkeit/ vertraget.

ALso auch / wann einer einen schmehet / vnd vnterstehet vnredlich zu machen/ vnnd es nicht ausfüret / der sol auch vnredlich gehalten werden/bis er sich mit dem geschmeheten / vnnd dem gericht/do es geschehen ist / vertraget.

Von

Von Arbeits Leuten vnd Taglöhnern.

ARbeits Leut vnd Taglöhner ſollen jre zeit vnnd ſtunde / wie an einem jeden orte gebreuchlich / oder mit jnen verdinget wird / volkömlich vnd getrewlich arbeiten.

VND weil die Taglohn auch müntze / nicht an allen örtern gleich ſein / So ſol allenthalben einſehen geſchehen / das der Taglohn zimlich ſey / damit der arbeiter ſeinen Lohn / vnd erhaltung daruon bekomen möge / vnd der jenige der ſie gebraucht / zur vbermas nicht beſchweret / noch das Taglohn von Jaren zu Jaren erhöhet werde.

Von Knechten vnnd Megden Lohn.

WIR befinden / das Knecht vnnd Megde jre Herrſchafften faſt hoch mit dem Lohn vberſetzen / vnd nicht allein im geld / ſondern dringen ſie auch dahin / das ſie jnen etlich Korn / Buchweitzen oder Lein ſehen / vnd etliche

Pferd/Vihe oder Schwein vff jren misten/vnd in jrem Futter halten müssen/dadurch die Herrschafften der diensten nicht wenig beschwert vnd geschwecht werden/Derhalben ordnen vñ gebieten wir hiemit/das solchs hinforder vnterlassen/vnd keinem Knecht noch Magd/Korn/Buchweitzen/oder Lein in seiner Herrschafft Acker gesehet/noch Pferd/Vihe/oder Schwein also wie gemeldet/gehalten werden/Sondern das sie sich an gebürlichem Lohn/an Geld vnd Schuch vnd Leinwandt/settigen lassen/Ausbescheiden die Schöfer/Denn denselbigen mögen etliche Schafe nach gelegenheit/gehalten werden.

Acker vnd Wisken von den Höfen nicht zu verandern/Noch gelt vff Sath im Felde/Gras/Wisken/oder andere Ware vff gewissen kauff auszuthun.

NAch dem offt ein Bawersman viel Kinder hat/die sich nicht alle vff einem Hof oder Koten erhalten können/vnd derhalben sich eins teils vom Hoff oder Koten abgeben müssen/vnd

vnd dann die selbige von den jenigen die auff dem Hoff oder Koten bleiben/ teilung der Acker vnd Wiscken fordern/ vnd jhre teil an ander örter/ auch zu zeiten ausser vnserm Fürstenthumb zuziehen/furnemen/ Vnd aber dadurch die Höfe vnd Koten mercklich geschwecht vnd zerrissen werden/also auch/das die jenige so darauff bleiben/ vns vnd jhren Gutthern die schuldige gebür vnd pflicht nicht leisten können/Derwegen dann hieuor solche zerreissung der Höfen vnd Koten verbotten worden. Als wollen wir solch verbott hiemit ernewert vnd geordnet haben / Das die Acker vnd Wiscken nicht sollen von den Höfen vnnd Koten genomen / noch gestattet werden/ Auch die vff den Höfen vnnd Koten bleiben / nicht schuldig sein / dieselbige mit den jenigen die abzihen/ zu teilen.

Sondern so die selbige Erbgut/vnd lange zeit bey den Hofen gewesen sein/ so sollen die jenige/ so auff den Höfen vnd Koten bleiben/ die andere die gleich jnen darzu berechtiget sein / mit einem zimlichen gelt/wie das sie sich vntereinander/oder durch jre Nachbarn vnd Freunde vertragen /oder so sich dieselbige auch nicht verglei-

chen könten / vnsere Ampten fur billich erkennen werden/ablegen.

SO aber die Acker oder Wiscken zugekauffte oder ererbte Güter / vnnd nicht lang bey den Höfen gewesen weren / So wollen wir in solchem fall nach gelegenheit/gebürlich einsehen zu thun vorbehalten haben.

JSt es aber Schilling gut / so darff derjenige/dem der Hoff durch den Guttherrn / geliehen wirdet/seinen Niterben nichts von wegen Acker oder wiscken geben / Dann sie nicht jnen sondern dem Guttherrn / zustendig sein/ Sondern allein sich der Varenden Habe vnd Hausgeraths halben mit seinen Niterben vertragen.

SO soll auch niemand gelt auff Schilling gut/noch desselbigen zugehörigē Acker/ Wiscken/ Immenzeun oder Garten/one bewilligung des Guttherrn leihen /noch etwas desselbigen kauffen/Dann so das geschehe / vnd der Hauswirt stürbe / So sol sein nachfolger / vff dem Hoff oder Koten/zu dem ausgethanen gelt zu antworten/nicht schüldig sein/Er sey dann des verstorben Er-

ben Erbe / Aber die veranderte Güter ſollen zu dem Hoff vnd Koten / one verhinderung wider genomen werden.

SO ſol auch der Bawersman von ſolchem Schilling gut nichts / weder erblich / noch zu leib vergeben / oder einigerley weiſe vereuſſern.

SO ſol auch keine Fewerſtette in die Scheunen oder Backheuſer gemacht / noch dieſelbige bewohnet werden.

ES ſol auch keiner dem andern auff die Saeth im Felde / oder Gras auff den Wiſcken / das er ſie einernen wolte / noch auff Wolle / Wachs / Honig / oder anders / auff gewiſſen kauff leihen / oder thun / Sondern es mag vnd ſol einer dem andern in ſeinen nöten / billich fürſtreckung thun / Aber wann er jnen mit Korn / oder Haw / Woll / Wachs / Honig / oder anderer Wahre bezalen ſol / So ſol es nicht anders geſchehen / noch bedingt werden / dann das er jme daſſelbige ſolle in dem werde thun vnd anſchlagen / wie zu der zeit wann die bezalung geſchehen ſol / der gemein kauff / von ſolcher Wahre iſt / bey ſtraff zehen gülden.

VOn

Von Handwercker vnd Kauffleuten auff den Dörffern.

ALs auch vns vielfaltige Klagen von vnſeren Vnterthanen in Stedten vnd Flecken fürkomen / das etliche ledige Knecht vnnd andere/hart fur vnd in der nahe/bey den Stedten vnd Flecken/Handwercke/auch etliche ledige Gesellen Kauffmanſchafft vnd Handtierung/treiben/vnd den jenigen/ ſo in Stedten vnd Flecken wonen/ vnd die Bürden des Landes müſſen helffen tragen / jre narung entziehen / Vnnd aber hieuor ordnung vnd befehl deshalben ausgegangen ſein/ Als wollen wir dieſelbige erneweret/vnd vnſern Ampten befohlen haben/ ſolches abzuſchaffen/vnd fur vnnd auff die nehe bey den Stedten vnd Flecken/ſolche Handwercker nicht gedulden / Es were dann / das vor alters daſelbs ſolche Handwercks leute geweſen weren / Oder das die vom Adel in jren Heuſern Schneider oder Schuſter zu jrer vnnd jres Geſindes notturfft/ gebrauchen wollē/Auch ſollen ſie nicht geſtatten/das ledige Vorkauffer / den Bürgern vnd andern Hausſitzenden Leuten/jre narung entzie/

entziehen/vnd Rogken/Gersten/Haber/Ochsen/ Schaff/Hüner/Gense/Leinwat/Woll/Flachs/ Wachs/ Heute oder Fellwerck/ den Bürgern vnd Landes einwonern/ zum furfang auffkeuffen/vnd an frembde örter füren/ Es were dann vff den Grentzen vnsers Fürstenthumbs/do vnsere Vnterthanen widerumb in die benachbarte Lande auch Handtieren/Denn in diesem fall solte frembden herüber/in vnser Fürstenthumb vff die nahe auch zu handeln/ wie gewönlich/ gegönnet werden/ damit also die Gemeine Nachbarliche handlung nicht gehindert werde.

Krüger sollen kein Bier bey Fass oder Tunnen zu Bawerbier/Kost oder Kindelbier/noch auch in andere Krüge aus thun.

WIr ordnen vnnd wollen auch/ das kein Krüger sol Bier bey Fass oder Tunnen/ auff die Dörffer zu Bawerbier/Kost vnd Kindelbier/ oder auch in andere Krüge aus thun. Welcher hirüber handelt/ der sol wie auch der jenige/ der es vom Krüger nimet/ so viel zu

straff verfallen sein/als das Bier/das also aus/gethan wird / werd ist.

Von Kleidung.

DEmnach denn in Kleidung vnd Schmuck ein gros vbermass ist / vnd grosser vnnötiger vnkosten darauff gewendet wird / Auch der Arme dem Reichen darinne nichts nachgeben wil/ Darüber dann mancher in verderbe geratet/ So ordnen vñ wollen wir/ das in vnsern gemeinen Stedten vnd Flecken/mögen die Bürger kleider von Englischem vnd anderm geringerm Tuch tragen/ Doch nicht mit Sammet oder Seiden besetzt / Aber Burgermeister vnnd Rats personen/vnd die von jren Renthen vnnd Gütern leben / oder in stadlicher Handtierung vnd narung sein/ mögen jre Kleider mit Sammet vnd Seiden/Aber nicht vber ein halb viertel breit/besetzen lassen/ vnd tragen.

Dergleichen mögen sie Sammeten Piret oder Hillen vñ Seiden vnd Saien wammesse tragen.

DErgleichen mögen jre Hausfrawen auch Röcke vnd Leibstück/oben herumb vnd vmb die Ermel mit Sammet vnd Seiden besetzet/ Auch Sammete vnd Seiden Koller tragen.

Reformation.

ABer ander gemeiner Bürger Hausfrawen vnnd Töchter / sollen keine Röcke noch Leibstück mit Sammet/Sondern mit Seiden verbremet / oder vnuerbremet tragen / Auch keine Sammete Koller.

Es sol keine Jungfraw/welche vnter funffzig gülden Brautschatz hat/ Perlen Bendichen/ sonder allein gülden borten oder Sammeten vnd Seiden Bendichen tragen/Die aber funffzig gülden vnd darüber bis vff einhundert haben / mögen Perlen Bendiche/aber nicht vber drey Taler werd tragen.

Die aber ein hundert gülden oder darüber bis vff zweyhundert haben / mögen Perlen Bendichen /sechs Taler werd / tragen.

DJe aber zweyhundert gülden/ oder mehr Brautschatz haben / mögen Perlen Pendichen / zwölff Taler werd tragen.

WElcher Bürger seiner Tochter vber funffzig gülden zu Brautschatz gibt/ der mag jr Lündische vnd Englisch wand zu Röcken vnnd Koller von Schamlot/Taffet vnd Prücktischen Atlas / Auch Silbern ketten von acht Loten / geben/Welcher aber vnter funffzig gülden mitgibt / der sol seiner Tochter von anderm ge-

wand/das ringer ist/dann Englisch/zu kleidern vnd keine ketten geben.

WElcher aber seiner Tochter zwey hundert oder mehr gülden/bis vff vier hundert gibt/ der mag seiner Tochter auch Saien zum Brautrock/ vnnd Sammet oder Damasch zu Koller/ zween finger breit besetzt / vnnd Silbern ketten von zwenzig loten geben.

WEr aber vber vier hundert gülden gibt/ der mag seiner Tochter Schamlot / Kartegk oder Schiller zum Brautrock/vnnd Sammete Koller vnd ketten von vier vnd zwenzig loten/ vnd andere Röcke von Saien vnd Wande geben.

ALs auch an etlichen örtern der Frawen Hoicken mit Rauchwerck verbremet werden / So mag dasselbig an solchen örtern furtan nach gefallen bleiben / Jedoch sol solch Rauchwerck nicht köstlicher sein / dann grawerck.

ES soll aber keine Bürgersfrawe oder Tochter/gülden ketten tragen/Es sey dann Burgermeisters/Rathleuten/Ampleuten/ Fürsten Secreta-

cretarien/oder dergleichen fürnemer leute Frawen / Doch ſollen dieſelbige der Bürgermeiſter Frawen nicht vber hundert / vnnd der andern nicht vber funffzig Goltgülden an Golt haben.

Derſelbigen Frawen mögen auch Gürteln mit vergültem Silber beſchlagen / jedoch der Burgermeiſters Frawen/nicht vber ſechſzehen/ vnd der andern nicht vber zwölff lot tragen/ jre Töchter aber mögen den andern Bürgersfrawen gleich beſchlag tragen.

ANderer Bürgern Frawen / mögen Gürteln/mit Silber beſchlagen/ aber nicht vber acht lot ſchwer/vnd jre Töchter/von fünff lot ſchwer tragen.

ES ſol kein Bürgersfraw oder Tochter/ Halstücher mit Golt ausgeneiet / oder mit güldenborten tragen.

WElcher oder welche aber beſſer Kleider vnd Schmuck/dann die jme oder jr nach ſeinem oder jrem ſtande hierinne erlaubet werden / itzt hette/ die mögen ſie bis vff Oſtern des fünff vnd

sechzigsten Jars tragen/vnd sie mitler zeit anders machen lassen/ oder zerreissen.

WElche obbemelter personen sich in kleidung vnd schmuck dieser ordnung nicht gemes halten/ vnd dieselbige köstlicher tragen wird/die sol desselbigen Kleides oder schmuckes verlustig sein.

VNd sollen hierinne vnsere Haupt vnnd Amptleute/Voigt vnd Befehlhaber/auch in den Stedten Burgermeister vnd Rethe/ein vleissig auffsehen haben/vnd niemands darinne verschonen.

WEil denn in vnser Stadt Lüneburg bereit ordnung vnd gebürliche mas in solchen sachen sein/So lassen wir es bey denselbigē auch bleiben.

ABer Bawren Töchter sollen nicht Englisch tuch/sondern Leidisch/Heglisch/Hardewicker kemling/Brunschweigisch/vnd dergleichen geringere tuch dann Englisch ist/zu Kleidern/ Auch keine Perlin/noch Gülden Bendichen oder Borten/Aber Englische Koller mit Seiden oder geringern vffschlegen/vnd Sammete Bendichen mögen sie tragen.

WAnn aber eine Braut ist/so mag jr/jr Vater/Wann er in vormögen ist/vnd jr hundert

gülden

gülden oder derselbigen werde / oder mehr zu Brautschatz gibt / einen Englischen Brautrock / vnd einen Schamlotten Koller / doch dasselbige vnbesetzt / Aber die Vffschlege mit Seiden belegt / geben.

EJner erbarn Frawen Folg magd mag tragen / was jr jre Fraw gegeben hat.

DJe Bawren knechte sollen keine Taldere zerschnitten vnd durchzogene Hosen tragen / die jnen vber die knie hangen / Auch zu den grossen Büchsen / vber sechs schmal eln Leinwand / oder zwo eln Tuch / nicht nemen / noch einiger Schneider sie grösser machen.

ALso auch soll kein Handwercks Geselle oder Knecht / Hosen tragen / die jme vber die knie herab hangen / So dawider gehandelt würde / sol der Schneider / vnnd der sie machen lasset / oder traget / darumb gestraffet werden / ein jeder vmb einen gülden / Vnd sol der jenige / dem die Hosen gehören / sie gleichwol auch ablegen.

DEs Adels Kleidung halber / lassen wir es bey der Keiserlichen / vnd des Reichs satzung / wie die in der Policey ordnung Anno etc. 30. verordnet ist / bleiben

Nach

Nach dem deñ viel vnd mancherley misbreu-
che/ vnordnung vnd vbermessiger vnkosten/ bey
Hochzeiten/ Verlöbnissen/ Kindelbier/ Ausstat-
tung der Kinder vnd andern hin vnd wider in
vnserm Fürstenthumb befunden / Vnd aber eine
gleiche ordnung/in dem allen/vñ an allen örtern/
nicht kan gemacht werden / sondern die gelegen-
heit hierinne wil angesehen sein / So haben wir
geachtet/das hierinne auch versehung zuthun sein
solle / vnd derwegen diese Gemeine folgende sa-
tzung gemacht / Weil aber der misbreuche an ei-
nem ort / mehr dann an dem andern sein / So
haben wir in solchen berürten puncten vnd sachen
etlichen örtern/neben dieser gemeinen Ordnung/
auch sönderliche satz vnd ordnung gegeben / dar-
nach eines jeden orts gelegenheit hat erleiden
wollen.

Von Verlöbnis vnd Löbelbier.

Es ist an etlichen örtern der misbrauch ein-
gerissen / das bey den Verlöbnissen grosse
Gastbode gehalten/vnd mehr vnkosten dar
auff gewendet wird/dann billich zu einer Hoch-
zeit oder Brauthaus geschehen solte / Derwegen
solchem

solchem vnrath zu begegnen/ordnen vnnd gebie-
ten wir/wann jemand eine Verlöbnus in den E-
hestand oder Löbelbier/wie es an etlichen örtern
genant wird/halten wil/der mag die Teidings
oder Weinkops leute/mit jren Frawen/welche
in alles nicht vber zwentzig oder dreissig perso-
nen sein sollen/Aber also vnterschiedlich/welcher
seiner Tochter oder Freundin zweihundert gül-
den Brautschatz mit gibt/derselbig mag dreissig
Personen/vnd die andere/die weniger Braut-
schatz geben/nicht mehr dann zwenzig Personen
zur Verlöbnus/wie gemeldet/bitten.

VND sol solche Gasterey nicht mehr dann
einen abend wehren/Vnnd sollen die Geste im
Sommer nicht vber zehen vhren/vnd im Win-
ter nicht vber neun vhren sitzen.

VND wo in den Flecken oder auff den
Dörffern bisher gebreuchlich gewesen/das sie
keine malzeit gegeben/Sondern allein ein Tun-
nen Bier auffgelegt vnnd getruncken/oder gar
keine Geste gehabt haben/So sol es an denssel-
bigen örtern auch forder darbey bleiben.

Lünenburgische

Von Hochzeit oder Brauthaus.

FVr Hochzeit oder Brauthaus mögen in Stedten vnnd Flecken / die jren Töchtern dreyhundert gülden / oder darüber zu Brautschatz geben / funffzig par Volcks / Darein auch die jungen Gesellen sollen gerechnet sein / vnnd zwölff par Jungfrawen / Die aber vnter dreyhundert gülden zu Brautschatz geben / mögen dreyssig par vnd zehen par Jungfrawen / vnnd auff den Dörffern zwenzig par / vnd acht par Jungfrawen / vnnd nicht darüber gebeten werden / Vnnd solches alles samptlich / von des Breutigams vnd der Braut wegen / Hierinne sollen aber Hofgesinde die nicht Bürger sein / auch die Frembde leute aus andern Stedten / Ampten vnnd Voigteien / vnd Pastoren / Kirchendiener / vnd Schulgesellen / auch die armen Leute / nicht gerechent werden.

WElcher aber mehr Personen zu seiner Hochzeit oder Brauthaus / dann vnterschiedlich obgemeldet ist / bitten vnd haben wird / der sol fur jede Person / so viel er dero vber gesatzte zall hat / ein ort vom gülden zu straff geben.

WEl/

WElche aber weniger bitten wollen/ die mögen es auch thun.

So sollen auch nicht vber vier Essen eine jede malzeit gegeben werden/ Vnd sol die Braut am Montag so zeitlich in die Kirchen gehen / das zu zehen oder vff das lengst zu elff vhren / die malzeit angefangen werde / Die sol vber zwo stunde nicht wehren / vnnd zu einer vhr sol der Braut geschencket werden / Darnach zu zweien vhren/sol sie zum tantz gefurt werden / vnd zwischen Martini vnd Fastelabend/ zu fünff/ vnnd zwischen Fastelabend vnnd Martini zu sechs vhren/ wider dauon gefürt werden / vnd darnach keine malzeit noch trincken/fur die Geste gehalten werden / Dann allein fur die Frembde vnnd nechste Freunde / Die nechsten sollen aber nicht sein/dann Vater vnd Mutter/ vnnd Brüder vnd Schwester/vnd derselbigen Ehefrawen vnd Ehemenner.

VNd sol niemand zur Brauthaus zum Tisch/noch in die Küchen oder Keller gehen / denn der gebeten ist.

DArumb sol der misbrauch / so hieuor an etlichen örtern / sonderlich vff den Dörffern gewesen/ wann ein Hauswirt zur Hochzeit ge-

beten ist worden/ das er mit allem seinem Haus/ gesinde komen ist/ abgethan sein/ Vnd kein Kind/ Knecht oder Magd / die nicht gebeten sein / mit jren Eltern oder Herrn vnd Frawen zur Braut/ haus gehen / Es sey dann / das eine Fraw ein saugend Kind hette/ das möchte man der Mut/ ter oder Seugammen wol bringen / vnnd dann wider wegtragen.

Also auch sol der Misbrauch der Mitkö/ mer/ vnd zulauff/ abgestalt sein/ vnnd wie obge/ meldet/ allein die gebeten Geste zur Brauthaus komen.

DJe Hochzeit oder Brauthaus sol vber den ersten abend/ vnd den andern tag zu mittag/ vnd bis die Braut vom tantz komet / nicht wehren/ noch gehalten werden.

VNd sollen / die Geste vff den ersten abend im Sommer / nicht vber zehen vhren/ vnnd im Winter nicht vber neun vhren sitzen bleiben/ Auch nach solcher zeit/ sonst keine Biergeste in Krögen gestattet/ noch Bier in ander Gloche vnd Zechen gezapffet werden.

ABer auff den dritten tag/ mögen allein/ die nechsten

nechsten Freunde/welche doch in Stedten vnd Flecken / do die Braut zweihundert gülden/oder mehr Brautschatz hat/nicht vber dreissig / vnnd der andern / die vnter zwey hundert gülden Brautschatz haben/nicht vber zwenzig/ vnd auff den Dörffern nicht vber zehen Personen sein sollen / darein aber die Frembde nich gerechnet werden/ zur morgen malzeit gebeten werden.

VND sollen die Geste am Montag nach der Mittagmalzeit/ jre Geschenck vnd Gaben / öffentlich einer nach dem andern / der Braut am Tisch vberantworten.

VND der misbrauch/als an etlichen örtern ist/ das vber etliche tag der Breutgam noch eine Gasterey halten mus/ vnd erst zu derselbigen die Gaben vnnd Brautgeschenck geschehen /hiemit abgeschaffet sein.

ES sol am Montag des morgens keine Suppen noch Tranck gegeben werden/ Sonder die Geste in die Kirchen in Stedten vnd Flecken/ auch in Dörffern / do es Caspelkirchen hat / gehen/ Predig hören/vnd darnach zur malzeit gehen/Jedoch/so Frembde Geste weren / denselbigen mag wol Suppen gegeben werden/wie auch

die Jungfrawen mit der Braut eine Suppen essen mögen.

ALs aber zu zeiten die Geste / wann sie vff den abend von der Hochzeit gehen / Bier kauffen vnd auff legen / vnd bis in vnd zu zeiten die gantze nacht darbey sitzen / auch Nachttentze halten / Daraus mancherley schaden / vnzucht vnnd anders erfolgt / So wollen vnd ordnen wir / das hinfuro niemand bey dem gekaufften Bier / in Stedten vnd Flecken / vber das die Glocke auff den abend / im Sommer neun / vnd im Winter achte schlaget / vnd auff den Dörffern / bis der Tag nider gehet / sitzen bleibe / Sondern zu solcher zeit / ein jeder nach seinem Haus gehe.

Es sollen auch / wann man von der Brauthaus gehet / keine Nachttentze bey nacht gehalten werden / Sondern ein jeder Hausvater vnnd Mutter jre Kinder / sonderlich die Töchter mit zu Haus nemen.

SO sollen sich auch die Leute zur Brauthaus friedlich halten / Vnd damit desto weniger schaden geschehen mag / sol keiner Faustkolben / oder Barten / darmit zu zeiten grosser schade / vff den Dörffern geschehen ist / zur Brauthaus tragen.

Von

Reformation.

Von Kindelbier.

WAnn ein Kind getaufft wird / ſollen die Eltern Gott vor ſeine gabe vnnd groſſe wolthat dancken / vnd jme das Kind befehlen / So dann einer Kindelbier halten wolte / So ſol er es meſſig machen / vnd allein die Gevattern / vnd etliche nechſte oder gute Freunde / in den Stedten / nicht vber zehen / vnnd auff den Dörffern / nicht vber ſechs perſonen bitten / vnd allein eine malzeit geben.

WEil dann an etlichen örtern gebreuchlich / das der Prieſter der das Kind taufft / vnnd Küſter / zu dem Kindelbier gebeten werden / So ſol daſſelbige fürder gehalten / vnd ſie in obberürte zall nicht gerechent / wie auch die Frawen / die bey der Kindelbetteriſchen in der not geweſen / darein nicht ſollen gerechent werden.

WAnn aber kein Kindelbier gehalten würde / ſo ſol dem Prieſter ein Marien groſchen / oder ein ſchilling Lübeſch / vnd dem Küſter ein Matthier / oder ſechsling / darfür gegeben werden.

WAnn

WAnn ein Kind in der not getaufft wird/ So sol niemand zum Kindelbier gebeten werden/ Sondern allein die jenige/ die das Kindt zum segen haben gehalten/ vnd die Frawen die bey der Kindelbetterischen in der not sein gewesen.

WAnn aber an etlichen örtern nicht gewönlich/ Kindelbier zuhalten/ Sondern das man allein den Frawen/ die mit dem Kinde zur Tauffe gegangen sein/ einen trunck schencket/ vnd etwo ein klaw Ingber oder ein Muscat nus/ oder dergleichē/ oder gar nichts gibt/ So sol es an denselbigen örtern/ bey solchem gebrauch auch bleiben/ vnd keine newerung mit Kindelbier zu halten/ fürgenomen werden.

WAnn die Fraw nach gehaltenem Kindelbette in die Kirchen gehet/ So sol sie allein eine Frawen/ jre nechste Verwante/ oder andere/ mit nemen/ Vnd in die Kirchen zu rechter zeit/ wann andere Leute darinnen sein/ gehen/ vnd Gott dancken/ vnd deshalb keine Geste haben noch bitten.

WAnn auch an einem oder mehr örtern gebreuchlich were/ in Verlöbnissen/ Brautheusern vnd Kinder tauffen/ geringern vnkosten/ dann

wie

wie hierinne gemeldet/vnd vffs höchste zu gelaſſen vnnd geordnet iſt/ zu thun / demſelbigen gebrauch wollē wir hiemit nichts entzogen/ ſondern befohlen vnd hiemit geboten haben/das es auch fürder nach demſelbigen geringen gebrauch / ſol gehalten werden.

ALs dann auch an etlichen örtern ein gebrauch iſt/wann jemands dem andern zu einem Kinde geuatter wird / Das derſelbige oder dieſelbige ſeinen Geuattern noch zu zweien Kindern/ſo er die bekomet / vnd alſo drey mal nach ein ander/geuatter ſtehen mus/Vnd aber ſolches beſchwerlich/So ſol daſſelbig hiemit abgeſchaffet/ vnd verordnet ſein / das hinfuro kein Man nach Frawen perſon / ſol einem mehr / dann ein mal zum Kinde geuatter werden / noch darzu gebeten werden.

DAmit ſich nun niemand der vnwiſſenheit halber entſchüldigen möge/So wollen wir/ das ein jeder der Hochzeit oder Brauthaus haben/ oder ſeine Kinder / wann ſie ausgeſtattet werden /bekleiden wil/ vnd dieſer Ordnung vnwiſſend iſt / ſol in den Stedten den Bürgermeiſter oder Stadſchreiber anſprechen / vnnd jme die Ordnung leſen vnnd berichten laſſen/ domit ehr

sich mit bitten der Geste / verordnung der speise / vnd sonst / Auch in bekleidung seiner Kinder / darnach wisse zu halten. Also auch sol es in andern sachen vnnd puncten / da einer die ordnung nicht weist / geschehen / vff das sich niemand möge der vnwissenheit halber zu entschüldigen haben.

SO sol auch die ordnung vffs wenigst im Jar ein mal öffentlich verlesen werden / damit sich ein jeder so viel desto besser darnach möge zu richten haben.

Von Kirchmessen.

WO Kirchmessen in Stedten / Flecken / oder Dörffern ist / So sollen die Krem nicht geöffent werden / es sey dann in der Kirchen erstlich die Predig / vnnd Gottesdienste geschehen.

ALs dann auch nicht geringer vnkosten auff die Kirchmess geste gehet / Dann sie zu zeiten drey oder vier tag vnd lenger / auff jrer Freunde vnkosten ligen / So sol solchs hinfurder auch gemessiget sein / vnnd keiner vff den Dörffern Kirchmess geste vber einen tag / auff seinen vnkosten haben.

Von

Reformation.

Von Fastelabend/Schütz Vnd Fest Gilden.

WEil gebreuchlich ist/das die Nachbarn im Fastelabend zusamen gehen / Auch ein Freund den andern zu der zeit bittet / Aber an etlichen örtern/ darinne vnmas gehalten/vnd solche Geselschafft allzulang erstrecket wird / So sol hinfurder der Fastelabend/ sich am Dinstag nach Ésto mihi endigen/vnd das Fastelabend Bier oder Geselschafft lenger nicht gehalten / sonder vff denselbigen abend/ oder den nechsten tag darnach/doch one trincken vnd Geselschafft/ die rechenschafft zugelegt vnd beschlossen werden.

ES sollen auch andere vier zeit Bier/als an etlichen örtern auffgelegt werden / vorbotten sein.

WEil aber die Schützen Gilde/ die jerlich vmb Pfingsten gehaltē wird/eine ehrliche Geselschafft ist/So mag dieselbige bleiben/ Aber allein einen tag vnd abend weren/Vnd zu abend ein jeder mit den seinen zu Haus gehen / vnd keine lengere Zeche noch Tantze halten.

ES sol auch solche Schützen oder Pfingst-Gilden/den heiligen Pfingstag vnd den Montag darnach / auch den Dinstag vor mittag / nicht fürgenomen noch gehalten/ auch keine Trummel vnd Pfeiffe/die zeit gereget/Sondern die Heilige tag mit Gottesdiensten hingebracht werden.

SO aber der Vogel im selbigen tage nicht abgeschossen würde/so mag er den andern Nachmittag abgeschossen / auch die rechenschafft als dann gemacht werden.

ABer ausserhalb dieser Schützen Gilde / sol keine Ostern/Weihenachten/oder andere Gilden/vff den Dörffern gehalten werden.

WAnn auch zu Fastelabend oder Schützengilden/zu Brautheusern/Kirchmessen/ oder andern freuden zeiten / Tentze gehalten werden / So sollen sie züchtig geschehen/ vnnd das vngebürlich verdreyen vnd vmbwerffen/ vnterlassen werden / Auch keiner in blosen Hosen vnnd Wammes tantzen/bey straff / so offt er es thut/ einen gülden.

Holtz-

Reformation.
Holtzordnung.

NAch dem die Höltzungen hin vnd wider in vnserm Fürstenthumb geschwecht / vnnd solchs nicht wenig sich daher verursacht / das vnordentlich darmit vmbgegangen / vnd zu zeiten zur vnnotursfft / auch vnzeiten vorhawen / vnd wenig wider gepflantzet vnd geheget wird / auch durch verwarlosung der brande grosser schade geschicht / dadurch die Höltzer verwüstet werden.

DAs auch der Sand an etlichen örtern Acker / Wiscken vnd Weiden verweihet / vnnd verderbet / dardurch in die lenge etliche Höfe vnd gantze Dörffer möchten verwüstet werden / So haben wir solches alles zu furkomen vnd zu gemeinem besten / folgende Holtzordnung zu machen / vnd ausgehen zu lassen / fur nütz vnd notwendig bedacht / Vnnd thun demnach vnserm Grosuoigt zu Zell / vnnd allen andern vnsern Haupt vnd Amptleuten / Voigten vnnd Unterthanen / ernstlich befehlen / das sie derselbigen folg leisten vnd vleissig auffsehen haben / das sich derselbigen gehalten werde / bey vermeidung vnser vngnad vnd straffe.

ERstlich/dieweil teglich viel Holtz zu bawen vnd zu brennen nider gehawen wirdt / Auch sonst viel versoret vnd vergehet /Vnd so dar gegen nichts gepflantzet vnd geheget / würden die Nachkomen nichts finden / vnd also ein vnüberwindlicher schade daraus erfolgen / So sol vor allen Stedten/Flecken vnd Dörffern / do es die gelegenheit leiden kan/Eicher Kamp / wo nicht derselbigen bereit sein/gepflüget vnd zugerichtet/ Auch zu nechster Mastzeit mit Eicheln besehet/ vnd befridiget werden/das kein Vieh darein komen möge / damit Eichen hester vffwachsen / vnnd fürder hin vnd wider auff jedes Sted / Flecken/vnd Dorffs Feldmarck/vnd in die gemeine Holtzung versatzt / vnd also die Holtzungen gebessert werden mögen.

ES sollen aber die hester aus den gemeinen Holtzungen nicht ausgerodet werden / Es sey dann/das sie so dick stehen / das die Befehlsleut vnd Holtzschworen befinden/ das nütz sey / das etliche ausgerodet werden/ vnd es erlauben vnd weisen / wo vnd wie viel sollen ausgerodet werden.

VNd sollen der Grosuoigt/ vnd die Haupt vnd Amptleute / Voigt vnnd Befehlhaber ein jeder

jeder in seinem befohlen Ampt/ ein vleissig auffsehen haben/ das solchs fürderlich geschehe.

WO auch bereit Eichen kampe/ vnd die hester so gros weren/ das man sie vmbsetzen kan/ So sol dasselbig geschehen/ vnd dieselbige oder andere kampe wider von newen besehet werden.

Es sol niemands Eichen / Büchen / Dannen oder ander fruchtbare Beume Krenitzen / noch die Burgken kloppen / oder sonst durch ander weis verseren/ bey ernstlicher leib straff.

SO sol auch niemand fewer an die Beume machen/ vnd die Beume dardurch vmb brennen oder verderben/ auch bey ernstlicher straff.

ALso auch weil etliche mutwillige Gesellen/ die hester abhawen/ oder sonst schandflecken vnd verderben/ So sol vleissig achtung vnd erkündigung gehabt / vnd die Theter gefenglich eingezogen / vnnd darumb mit ernst gestraffet werden.

Es sol auch keiner vnter den Beumen plaggen hawen/ oder Heiden meigen/ damit dardurch die Wur/

Wurtzel vnd Beume auch nicht verſoret wer-
den.

ES ſol einem jeden ſein gerechtigkeit vnd gebrauch in den Höltzern/ darinne er berechtigt/ oder es von alters hergebracht hat / gelaſſen / Aber misbrauch verhütet werden.

Das Holtz ſol auch zu rechten zeiten/ vnnd ſo viel möglich in Wadeln gehawen werden.

Es ſol den Leuten die in den Höltzern berechtigt ſein / noturfftig Rade vnd Wagenholtz gewieſen/vnd nach gelegenheit der noturfft vnd Beume/zweien oder dreien ein Bawm/zu ſolcher noturfft gegeben werden.

WAnn einem Bawersman Holtz zu hawen erlaubt/oder gegeben wird / So ſol er fur jeden Eichbawm/ den er abhawet/ drey Eichen Heſter aus des Dorffs Heſter Kamp/ ſo ſie den haben/oder ſo ſie den nicht haben / ſonſt zu wegen bringen / vnd wider in dieſelbige Höltzung pflantzen / Vnd ſollen die Voigte auffſchreiben/ wem vnd wie viel Holtz ſie verweiſen/ vnd es berechen.

ES ſol auch ein jeder das Holtz / das jme zu beſſerung ſeiner Gebewe vnnd Zeune erlaubt oder

oder gegeben wird/verbawen/vnd es nicht verkauffen oder sonst verwenden.

Auch sollen die alten treugen Beume/die zu bawen dienstlich sein / gewiesen / vnd das grön fruchtbar Holtz zur maste/ so viel möglich /verschonet werden.

WAnn auch jemand Bawholtz fordert / So sol sein Gebew besichtiget werden/auch das vleissig einsehen geschehen/ das er das alte Holtz mit verbawe.

WElche leute auch eigen Höltzer haben/So sol den leuten aus denselbigen auch gewiesen /vnd nicht alles in vnser Höltzer geschoben werden.

WElcher ein newe Gebew setzet / sol die Gründe nicht in/noch auff die Erden/Sondern auffs wenigst / ein halbe eln vber die Erden / vnd stein oder anders darunter legen / domit sie desto weniger verrotten mögen.

WElche auch bawen wollen/ die sollen die Sagen gebrauchen/ domit das Holtz desto weiter reichen möge.

WEil auch die Feld zeune viel Holtzes verwüsten / So sol hinfurder wo keine gemeine drifft hingehet / kein Feldzaun mehr gemacht / vnnd die jenige die jtzunder sein / nicht gebessert werden / sondern vergehen / Vnd wer seinen

Acker oder Wiſcken befridigen wil/der ſol einen graben darümb machen / vnnd denſelbigen mit Weiden vnd anderm Holtz bepflantzen/Vnnd welcher alſo mit ſeinem eigen gepflantzten Holtz vnd ſtrauch kan einen zaun halten/der mag jnen machen vnd behalten.

ALs auch an etlichen örtern Feld zeune von eitel Eichen Holtz ſein/dieſelbige ſollen wie obgemeldet/abgethan werden/ vnd keiner dieſelbige/ auch von ſeinem eigen Holtz nicht wider beſſern noch machen/ Es were dann / das doſelbs eine gemeine drifft herginge/ vnd er ander vnfruchtbar holtz/zu dem zaun nicht bekomen möchte.

Der misbrauch/ das zu einer jeden koſt oder gilden/ſonderliche Beume zu bencken/darauff die leute ſitzen mügen / gefordert werden / ſol auch abgethan ſein/vnd in jedem Caſpel etliche Bencke gemacht vnd verwaret/Vnd zu allen koſten vnd gilden gelihen vnd gebraucht / vnd dann wider hingeſatz vnd verwaret werden.

ALſo auch ſollen die Kirchmeſſen vnd Faſtelabend Beume zu hawen verboten ſein.

ALs dann ein zeit lang leider viel ſchaden mit Brande geſchehen/viel Heuſer vnd Gebew/

Ja

Ja gantze Stedte / Flecken vnd Dörffer abgebrand sein / vnd die widerbawung derselbigen grosse verwüstung der Holtzungen thut / Auch solche brand viel aus verwarlosung vnnd vnachtsamheit/Vnd sonderlich / das offt die leute mit Fewer vnnd Liechten/ one Leuchten/ in den Stellen/ auff die Bönen / vnd bey dem Flachs vmbgehen/entstanden.

SO sol hinfurder weder in Stedten noch Flecken bey liecht/Flachs geschwungen werden.

Vnd auff den Dörffern sol/wann der Mon scheinet / bey fewer oder liecht auch nicht geschwungen werden / Wann aber der Mon nicht scheinet / vnd dann jemand bey nacht schwingen wil/der sol dreissig schuch weit von dem Fewer/ vnd zwenzig schuch vom Liecht/mit dem Flachs sitzen/ vnnd neher dem Fewer oder Liecht nicht komen.

Es sol auch kein Flachs in Backöfen getreuget/noch darein oder auffgelegt werden/Auch sol der Flachs nicht bey das Fewer/oder andere örter/do man mit liechten gewönlich hingehet / gelegt werden.

Es sol auch niemand mit Blasen oder Liecht one Leuchten in die Stelle / Scheunen/ vnd wo Haw oder Stro/oder dergleichen ist/gehen.

VND sollen die Hauswirt vnd Hauswirtin/bey jren Kindern vnd Gesinde verschaffen/ das sie sich auch des/wie obgesatzt/gehalten/vnd dowider nicht handeln.

WEil auch augenscheinlich/das in Flecken vnd Dörffern/der mist an die gebewe gelegt/vnd dardurch die gründe vnd Stender an den gebewen verrottet vnd verdorben werden/ So sol hinfürder niemand seinen mist an die gründe/ sondern jnen so fern daruon legen/ das zwischen den gebewen vnd dem mist/platz vnd raum sey.

ES sol auch niemands die Heiden anstecken vnd brennen/Er zeige es dann dem Voigte desselbigen orts an/das derselbig mit den leuten darzu komen/ vnnd verhüten möge/ das solch Fewer nicht in die Höltzer kome/bey peen zehen gülden/So auch schaden aus solchem anstecken entstehen würde/ So sol der Anstecher darzu antworten/vnd harter am leib oder sonst nach gelegenheit der verwirckung vnnd schaden/ gestraffet werden.

NAch dem dann der Sand hin vnd wider einbricht/vnd Acker/ Wiscken vnnd an etlichen örtern grossen teil von Feld marcken belegt vnd verderbet/So sollen alle Stedte/ Flecken vnnd Dörffer/den Sand/do er sich also vffwirfft vnd

scha/

schaden thut/ so fürderlich als möglich bepflan-
tzen/ vnd darzu jre eigen Eichen vnd Buchen he-
ster/ Ellern/ Tannen/ Espen/ Bercken/ Weiden-
busch/ Dorn/ vnd anders was sie haben mögen/
gebrauchen / damit also der Sand gedempfet
möge werden.

Vnd sol solche bepflantzung zu nechster zeit/
nach eröffnung dieser vnser Ordnung geschehen.

WO aber der Sand so gros were/ doselbs
möchte zwey oder auffs meiste drey jar zur be-
pflantzung gegönnet werden/ Doch das sie nicht
bis in das letzte Jar gesparet/ sondern alle jar et-
was gepflantzet werde / Darinne sollen vnsere
Grosuoigt/ Haupt vnd Amptleute/ Voigte vnd
Befehlhaber/ ein vleissig auffsehen haben / vnnd
verschaffen/ das dem also folg geschehe.

WElche Stedte / Flecken oder Dörffer
aber kein eigen Holtz vnd Busch haben/ darmit
sie den Sand bepflantzen mögen/ So sollen sie
sonst aus der gemeinē Holtzung dasselbig nemen/
Doch mit vorwissen vnd rath des Grosuoigts/
der Haupt vnd Amptleute/ Voigte vnd Befehl-
haber / die an denselbigen örtern sein/ Dieselbige
sollen auch weisen / wo solch Holtz vnd Busch
solle gerodet vnd genomen werden.

ES sol einem jeden seine gerechtigkeit in der Mastdrifft gelassen werden/Also/das ein jeder so viel Schweine in die mast treibe/als er des berechtigt ist / vnd von alters her gebracht hat.

WEil aber die jenige so etwo jre Deelzucht in die mast zu treiben haben / nicht allein jre eigen Schwein treiben / sondern auch frembde vnter dem schein einnemen/dardurch sie nicht allein die jenige/denē die vbertrifft gehöret verkürtzen/sondern auch zu zeiten mit solchen frembdē Schweinen/den Rogen/vnd kranckheit vnter die andere Schwein bringen/ vnd grossen schaden verursachen / So sol solches fürder verbleiben/ bey vermeidung straff vnd verlust der Schwein/ so also vngebürender gestalt eingenomen werden.

Welcher aber keine Deelzucht hette/vñ sie doch in die mast zu treiben berechtiget were/ der mag etliche Schwein/wie an einem jeden ort gebreuchlich vnd fur den Holtzungen gefunden wird kauffen/vñ dieselbige an stat seiner eigē Speckschwein neben dem jungen Fasel in die mast treiben.

Es sollen auch alle Dörffer vnd Gemeine jre Schweine/ vor einen/zween oder drey Hirten/ nach gelegenheit vnd grösse der Dörffer / vnnd vielheit der Schweine treiben.

Vnd soll niemand das Eckern von den Beu-

men

men schütten noch schlahen/Auch in gemeinē höl-
tzern nicht auffgelesen/sondern erwartet werden/
das es von den Beumen fallet / vnd in gemeine
auff gefretzet werde.

So sollen auch die Schweine aus der mast in
vnsern höltzern nicht wider genomen werden /
Es sey denn zuuor vnserm Grosuoigt / Haupt
oder Amptleuten / was dero an einem jeden ort
sein/ angezeigt/vnd geschehe mit derselbigen vor-
wissen / Damit ein jeder das jenige bekome / das
jme gehöret/vnd nicht einer des andern Schwei-
ne abtreiben lasse.

Darumb sollen die Schweine auch zuuor be-
schrieben vnnd vffgezeichnet weuden/ wie viel
Schweine ein jeder in die mast treibet/ jedoch sol
von den jenigen die in die mast gehören / kein
Schreibwitt/sonder allein von den Fehmschwei-
nen genomen werden.

Aber die Fehmschweine sollen nicht allein
vffgeschrieben/Sonder auch gebrand vnd gema
let werden.

VND damit dieser Holtzordnung desto
stracker gelebet / vnnd nachkomen werde /
So solle dieselbige vor allen Holtzungs gerich-
ten/vnd so offt es sonst nötig/ den leuten furgele-
sen / vnd sie ermanet werden / bey vermeidung
ernst-

ernstlicher straff/ derselbigen zugeleben/ Vnd das die eine Dorfschafft/ vnd ein Nachtbar den andern/ vmb vberdrettung willen derselbigen/ zu wrögen schüldig sein solle.

DJese Ordnung wollen wir auch nach zeiten vnnd gelegenheit zu mindern/ zu mheren vnd zu verbessern/ vorbehalten haben.

BIBLIOTHECA REGIA HANNOVERANA

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Leibn. Marg. 108, [84] - -
PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 108, [85] - -

PUBLIC DOMAIN

GWLB Hannover 35
036 828 432

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 108, [86] - -

PUBLIC DOMAIN

XXIII

Mag 837.

Niedersächsische
Landesbibliothek
Hannover

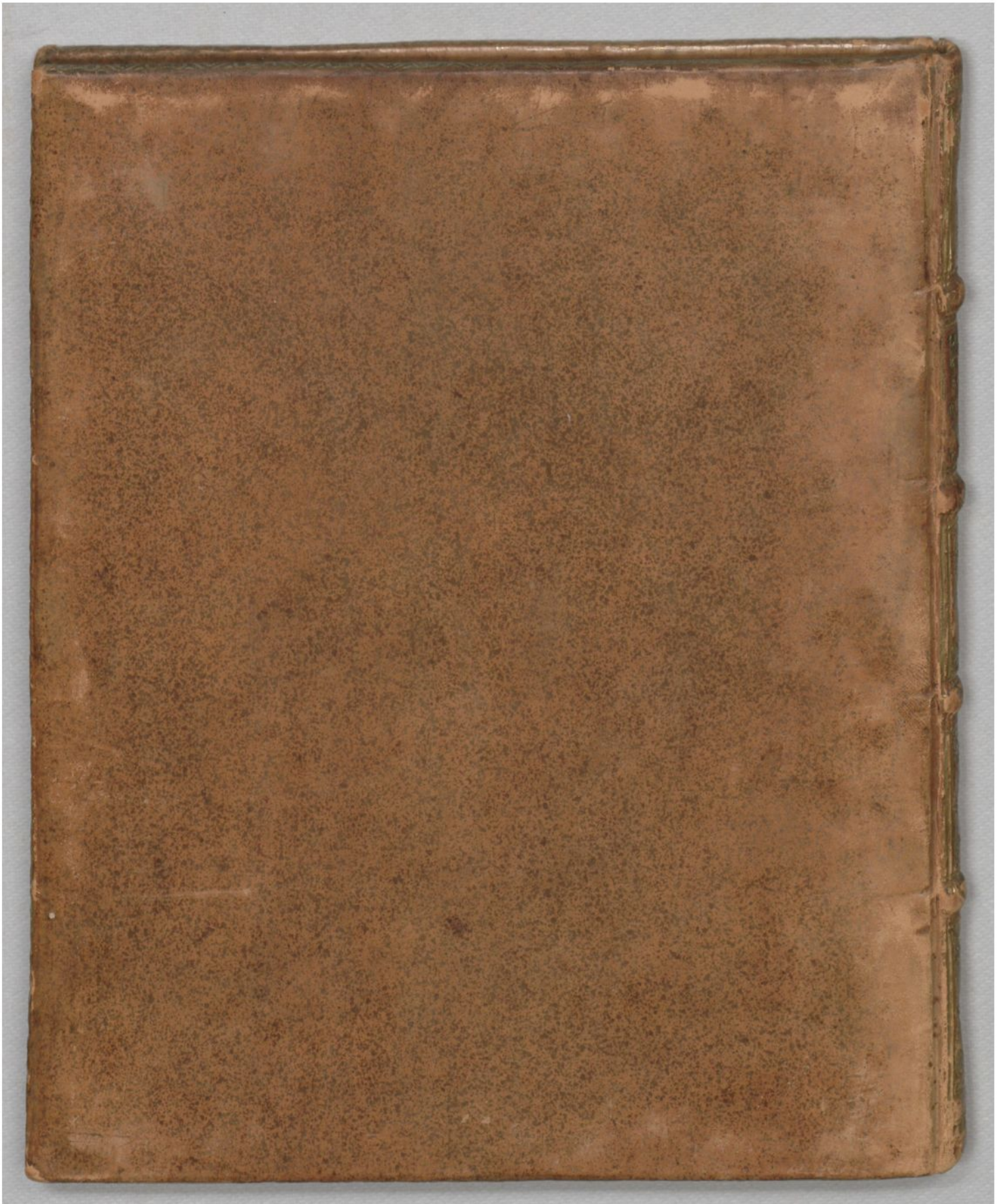
Cl. XVI. Vol. 56.

2

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 108, [87] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 108, [88] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: Leibn. Marg. 108, [89] - -